Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 420. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 9 September 1873.**

Deutschland.

Berlin, 8. September. [Amtliches.] Seine Majestät der König hat dem Amtshauptmann Albrecht zu Burgdorf im Kreise Celle, dem Seminar-Director Alleker zu Brühl im Landkreise Köln, dem Advocaten und Notar Cramer zu Weener und dem Canzleirath a. D. Biermann, früher im Kriegs-Ministerium, den Rothen Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser haben die von den Wählern des israelitischen Consistorial-Bezirks Lothringen vollzogene Wahl des Handelsmannes Moses Dennery-Benjamin zu Metz zum weltlichen Mitgliede des israelischen Consistoriums daselbst bestätigt.

Dem Postrath Jaffke in Gumbinnen ist die Postrathsstelle bei der Ober-Postdirection in Hamburg übertragen. Die Ober-Post-Directions-Secretaire C. H. Jansen in Arnsberg und Schreiner in Braunschweig sind zu kaiserlichen Post-Inspectoren ernannt worden. Der Administrator der fiscalischen Meliorationsanlagen an der Brahe und am Schwarzwasser, Baumeister Skrodzki in Czersk, ist zum königlichen Wasserbaumeister ernannt worden.

Am Gymnasium in Pyritz ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Otto Julius Vetter zum Oberlehrer genehmigt worden. — Dem Hüttenmeister Cramer von Clausbruch ist unter Ernennung zum Hüttenwerks-Director die Stelle des Directors des Hüttenamts zu St. Andreasberg verliehen worden.

Bei der Verwaltung der von Preußen und Braunschweig gemeinschaftlich betriebenen Berg- und Hüttenwerke am Unterharz sind der Hüttenwerks-Director Bräuning, bisher zu St. Andreasberg, zum Director der Hüttenwerke zu Oker, der Berginspector Wimmer, Dirigent des Rammelsberger Bergbaues, zum Bergwerks-Director, der Hüttenmeister Ebeling, Dirigent der Julius- und Sophieen-Hütte, zum Hüttenwerks-Director ernannt worden.

Dem Eduard Otlet in Brüssel und dem Leopold Wilmart in Brügge ist die Genehmigung zur Anfertigung der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von der holländischen Grenze bei Südlohn (Kreis Ahaus) über Coesfeld und Appelhülsen event. auch von Coesfeld über Billerbeck, Havixbeck und Roxel nach Münster ertheilt worden. (Reichsanz.)

[Der Adresse des Herzogs von Ratibor] haben ferner zugestimmt:

aus Laurahütte O.-S.: Carl Boehm, Hütten-Inspector, Clemens Volkmann, Maschinen-Inspector, Carl Nega, Obermeister, Jul. Schmidt, Materialen-Verwalter, Oscar Schabon, Rechnungsführer, Heinr. Pube, Betriebs-assistent, Carl Jusczyk, Buchhalter, H. Ritter, Registrator, F. Gonskajr, Assistent, Dr. Wieschold, Knappschaftsarzt, Emanuel Holleck, Berg- und Hütten-Inspector a. D., von Rheinbaben, Grubenbesitzer, T. Goroll, Kaufmann, Joh. Wieja, Kalkulator, Reinhold Barnasch, Koksmeister, Carl Langer, Hüttenfaktor, Bruno Grutz, Assistent, Florian Gonska sen., Lehrer a. D., Robert Mildner, Obermeister, Th. Biedermann, Produkten-Verw.-Assistent, Franz Fischer, Waagemeister, Carl Fischer, Rendant, Anton Mlitz, Walzmeister, Louis Czerner, Portier, Caspar Rudkowsky, Waagemeister, J. Loewe, Lehrer, Anton Novinsky, do., Rudolf Labus, Hotelier, Franz Czuschuk Güterexpedient, Joh. Schmidt, Walzmeister, Jul. Walter, Waagemeister, Fritz Heintze, Grubenbesitzer, Willibald Beyer, Bergverwalter, Carl Hankis, Steiger, Theodor Tirema, Obersteiger, Hieronimus Proske, Kohlenmesser, Ignatz Kroll, Steiger, Ignatz Like, Waagemeister, Michael Stempel, Steiger, R. Trost, do., W. Bobizyk, Waagemeister, August Stein, Steiger, Hugo Proske, ditto, August Gonska, Lehrer, Emil Kutsche, ditto, Okrupske, do., G. Haluja, do., H. Hölzel, do., Siekira, do., Stag, do.;

aus Königshütte: Jüttner, Hütteninspector, Tokarski, Hüttenmeister, Nitsch, Ingenieur, Kasperczyk, Obermeister, A. Langer, Hüttenbeamter, O. Dilla, Hütteninspector, Kunze, Schichtmeister, Sprikmann-Kerkerink, Ingenieur, R. Wrubel, Formermeister, Joseph Alker, Modelltischlermeister, Worbs, Obermeister, Mirzet Maurerpolier, Sonnek, Materialienabnehmer, Fr. Kurtz, Registrator, Pyrkosch, Oberschichtmeister, Schwarz, königlicher Schichtmeister, Peschke, Civil-Anwärter, A. Hoppe, Restaurateur, Wagner, Lehrer, Battig, stud. phil., Vogt, Calculator, Morawitzky, Lehrer, Janusch, Lehrer, Wilsch I., Lehrer, H. Ratzek, Zimmermeister, Borsutzky, Hüttenpracticant, Raschik, Ziegeleibesitzer, Pokorny, Markscheider-Candidat, Kraus, Buchhalter, E. Alker, Tischlermeister, Albert Otte, Buchhalter, Dürschlag, Lehrer, Louis Lowack, Buchhändler, Carl Pittel, Heildiener, Schmidt, Maurermeister, Heide, königlicher Steiger, Stobrawa, do., Kabus, Lehrer, Wosnitzka, do., G. Rzegotta, do., Filius, do., Philipp, do., Jaworski, do., J. Danisch, do., Sickan, do., Kasper, Postamts-Assistent, Joh. Dachnowsky, Gastwirth, Wanke, Lehrer in Ober-Heyduk;

aus Hubertushütte: Ottenburger, Materialienverwalter, Wintzek, Hütteninspector, Streit, Zeichner, Janotta, Obermeister a. D., Niemietz, Waagemeister, F. Suchlich, Steiger, Dittrich, Berg-Eleve, F. Gombzyk, Schichtmeister-Assistent, Strubig, Steiger, August Swoboda, Techniker, Gottschalk, Werkführer, Loch, Maschinenwerkmeister, Schmieschek, Werkführer, Pika, Maschinenbauer, Kriehn, do., Roczik, do., Matuschek, do., Paschek, do., Loch, Modelltischler, Niemietz, do., Cebulla, do., Seidel, do.;

aus Lipine: Welthmann, Bureau-Assistent, Winkler, Calculatur-Assistent, E. Dudek, Secretär, G. Wilhelmi, Calculator, E. Jahn, Assistent, R. Spack, do., E. Krawczyk, Schichtmeister-Assistent, R. Koniezny, Bureau-Assistent, P. Pohl, Rendant, O. Troll, Assistent, J. Kawka, Hüttenverwalter, Th. Lonczig, Controleur, O. Malchereck, Magazinverwalter, P. Kille, Rechnungsführer, Seiffert, Werkmeister, Gorell, Betriebs-Assistent, Siekierkaj, Obermeister, Sandkühler, do., Kossubek, königlicher Kreisgerichts-Secretär und Lieutenant, Thomas, Supernumerar an der Oberschlesischen Eisenbahn, W. Rohowsky, Hütten-Practikant, Zemannek, Postamts-Assistent, Richter, Steiger, Ernst, Lehrer, Mohr, Stadt-Secretär, Feller, Registrator, Barbarino, Gerichts-Actuar, Broll, Gerichts-Actuar, Johann Siokowy;

aus Grottkau: Hampel, Kreis-Secretär, Altschaffel, Bürgermeister, Scholz, Kaufmann, Berger, Kreis-Steuer-Einnehmer, Knittel, Kanzlei-Assistent, Olbricht, Rathsherr und Zimmermeister, Lankau, Fuhrwerksbesitzer, A. Siegert, Kaufmann, Katscher, Besitzer, Exner, Hotelier, Nehlert, Schneidermeister, Carl Polke, Müllermeister, Rosenberger, Kanzleirath, Skobrinski, Gerichts-Aktuar, Sperloch, Gerichts-Aktuar, Weidlich, Civil-Supernumerar, E. Graeber, Gastwirth, Stephan, Briefträger, Beck, Redacteur, Saß, Eisenbahn-Assistent, Zimmermann, Uhrmacher, Kropp, Postsecretär und Vorsteher, Wolff, Postamts-Assistent, Trautmann, Steuer-Receptor, P. Anders, Kaufmann, H. Hönscher, Bäckermeister, J. Anders, Kaufmann, R. Hoffmann, Conditor, Bertold Kornke, Kämmerer, A. Matschke, Bäckermeister, A. Kuhlert, Seifefabrikant, E. Speckan, Klempnermeister, W. Proske, Wagenbauer, Padur, Schneidermeister, Rosenberger, H. Giersdorf, Gutspächter, Langner, Grundbesitzer in Alt-Grottkau, Franz Galke, Getreidehändler, Elsner, Kreisrichter in Beuthen O.-Schl., C. Weiß, Kreisrichter in Beuthen O.-Schl., Dr. Riemer, pract. Arzt;

aus Rückers in Schlesien: Julius Klar, Aug. Marx, Wilh. Engel, H. Herden, Fr. Wittwer, Glasschleifer, Heinr. Knittel, do., Reinh. Richter, do., Franz Pohl, do., Wilh. Hatscher, do., Aug. Kraft, do., Fr. Rupprecht, do., Fr. Groß, do, Franz Bittner, do., Carl Lawich, Gastwirth, Seidel, Kaufmann, A. Schnabel, Kunstgärtner, Pliste, cand. med., A. Straube, Oeconom, Ferd. Jaschke, Bauergutsbesitzer, Franz Jaschke, Freibauer;

aus Zobten: Geisler, Kreisgerichts-Rath, v. Aulock, Oberförster-Candidat und Lieutenant, Wunderlich, Referendar und Lieutenant, Dr. Seidel, praktischer Arzt, Vogel, Kaufmann, Stadtverordneten-Vorsteher, Kraetzig, Kämmerer und Forstrendant, A. Gühmann, Vereins-Director und Stadtverordneter, J. Kostrzewa, Kaufmann und Stadtverordneter, Rob. Gühmann, Kaufmann, Plüschke, Post-Expeditions-Vorsteher, J. Hirsch, Kassirer und Stadtverordneter, H. Boenisch, Lehngutsbesitzer und Stadtverordneter, C. Paul, Gutsbesitzer, A. Katzer jun., Tischlermeister, A. Leopold, Korbmachermeister, C. Langer, Töpfermeister, Florian Paul, Kaufmann, C. Rathmann, Kaufmann und Stadtverordneter, R. Schneider, Lehrer;

aus Gr.-Strehlitz in Ober-Schlesien: Dr. Giese, Gymnasiallehrer, Rudolph, Bezirks-Feldwebel;

aus Breslau: Müller, Hauptlehrer und Rector, Lange, Lehrer, Troedel, do., Carl Kiewitz, Criminal-Commissarius;

ferner aus Bromberg, Koschmin, Mühlheim a. Rh.

⊙ **Berlin**, 8. September. [Der König von Italien. — Zu den Wahlen. — Die jüdische Geistlichkeit. — Der französische Botschafterposten.] Die Ankunft des Königs von Italien ist nunmehr auf den 22. d. Mts. festgestellt. Es ist selbstverständlich, daß zu dieser Zeit alle Mitglieder des königlichen Hauses und auch Fürst Bismarck hier anwesend sind, um so mehr, als der Besuch, wenn auch bestimmte diplomatische Verhandlungen mit demselben nicht verknüpft sein werden, doch eine große politische Bedeutung in sich trägt. Wenn von clericalen Blättern mit einem gewissen Nachdruck darauf hingedeutet wird, daß die Einladung zu der Entrevue von hier ausgegangen sei, so befinden sie sich im Irrthum. Auch die „Prov.-Corr." constatirt, daß die Initiative von italienischer Seite ausgegangen, bestätigt aber, daß die Kundgebung des beabsichtigten Besuchs hier sehr günstig aufgenommen worden ist und der Empfang jedenfalls ein sehr herzlicher sein wird. — Die „Germania" knüpft an die Nachricht von der wiederholten Wahl-Niederlage des Herrn von Kleist-Retzow die Mahnung, daß die Conservativen alten Schlages die conservative Partei aufgeben müßten, denn diese sei todt, sie möchten als „christlich-conservative Partei" wieder aufleben! Gewiß wird sich Herr von Kleist nicht wenig wundern, wenn er hört, daß ihn die „Germania" nicht für christlich-conservativ gelten lassen will, trotz seiner Theilnahme an der August-Conferenz. Denn im andern Fall würde sie doch nicht gerade seine Niederlage als Beweis anführen, daß die conservative Partei sich zu Gunsten einer „christlich-conservativen" begraben lassen soll. — Von verschiedenen Seiten ist gerügt worden, daß bei der Siegesfeier die jüdische Geistlichkeit nicht vertreten war. In der That ist es auch versäumt worden, die nöthigen Einladungen ergehen zu lassen und diese Versäumniß erklärt sich allein aus der Concurrirung verschiedener Ressorts, von welchen die Einladung hätte ausgehen können. Jedes derselben hat vermuthlich vorausgesetzt, daß die Einladung von Seiten des anderen erfolgt sei. — In verschiedenen Zeitungen findet sich die Mittheilung, daß Herr von Balan zum Nachfolger des Grafen Arnim in Paris bestimmt sei. Diese Nachricht beruht lediglich auf Combination, welche sich auf Aeußerlichkeiten stützt. Ohne den Werth dieser Combination und ihre Voraussetzungen zu prüfen, glauben wir es für wahrscheinlich halten zu können, daß eine Entscheidung bezüglich der französischen Botschafterfrage noch längere Zeit in der Schwebe bleiben wird.

[Der Kaiser.] Wie der „Hannov. Courr." meldet, trifft der Kaiser am nächsten Donnerstag Abends in Hannover ein, nimmt am Freitag die große Parade bei Ronnenberg ab, zu der auch das 73. und 74 Regiment ausrückt, und kehrt Abends nach Berlin zurück.

[Kauf.] Die „Koburger Ztg." meldet, daß der Ministerpräsident General-Feldmarschall Graf von Roon das unweit von Koburg gelegene Rittergut Neuhof, mit Schloß und Park durch Vermittelung des dortigen Commerzienraths Mayer käuflich erworben hat.

[Der Cardinal Fürst Hohenlohe] hat sich in letzter Zeit einige Wochen zum Besuche bei dem Herzog von Ratibor auf Schloß Corvey aufgehalten.

[Die Cholera-Commission.] Der „Reichs-Anzeiger" schreibt: Im Januar d. J. richteten die Professoren Dr. Hirsch und Dr. von Pettenkofer das Gesuch an den Reichskanzler, es wolle derselbe mit Rücksicht auf den Umstand, daß im Laufe dieses Jahres eine neue und schwere Heimsuchung Deutschlands durch die Cholera mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten stehe, die Bildung einer Sachverständigen-Commission veranlassen, welcher die Aufgabe zu stellen sei, einen gemeinsamen Untersuchungs- und Beobachtungsplan zur Erforschung der Verbreitungsart der Cholera zu entwerfen, in den ihr erforderlich scheinenden Fällen lokale Erhebungen zu veranstalten oder veranstalten zu lassen, nach Erlöschen der Epidemie die gesammelten Beobachtungen wissenschaftlich zu verarbeiten, und auf Grund der gemachten Erfahrungen Vorschläge zur Ergreifung practischer Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Cholera zu formuliren.

In Verfolg dieses Antrages hat der Bundesrath am 29. April d. J. die Einsetzung einer aus fünf sachverständigen Mitgliedern zu bildenden Specialcommission zum Zwecke einheitlicher systematischer Forschungen über die Verbreitung der Cholera und die Mittel zu deren Fernhaltung und Bekämpfung beschlossen, und dieser Commission als Aufgabe bezeichnet: a. die Aufstellung eines einheitlichen Untersuchungsplans für die im Falle des Auftretens der Cholera in Deutschland zu pflegenden Erhebungen, b. die Sammlung und wissenschaftliche Verarbeitung der Erhebungsresultate und die Erstattung von Gutachten über die zur Bekämpfung der Cholera dienlichen Maßregeln, c. die Vornahme oder Veranlassung einzelner, etwa erforderlicher besonderer Untersuchungen an Ort und Stelle während des Herrschens der Cholera.

Durch Bundesrathsbeschluß vom 22. Juni sind in diese Specialcommission berufen worden: Der königlich preußische Generalarzt und Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers und Königs Dr. Boeger, der königlich preußische Universitäts-Professor Dr. Hirsch, der königlich baierische Medicinal-Rath und Universitäts-Professor Dr. von Pettenkofer, der königlich sächsische Geheime Medicinal-Rath Dr. Günther und der großherzoglich badische Ober-Medicinal-Rath Dr. Volz. Nachdem durch Entschließung des Reichskanzler-Amts vom 10. Juli der königlich baierische Ober-Medicinal-Rath Professor Dr. von Pettenkofer zum Vorsitzenden ernannt war, trat die Commission am 4. August 1872 zu ihrer ersten Sitzung in den Localitäten des Reichskanzleramtes zu Berlin zusammen und hat seitdem in sechszehn Sitzungen die betreffenden Fragen einer eingehenden Betrachtung unterzogen.

Schon in früheren Jahren hatte man Versuche gemacht, durch gemeinsame Berathungen Anhaltspunkte für die Verhütung der Krankheit und Gesichtspuncte für die weitere Erforschung derselben zu gewinnen. Die internationale Cholera-Conferenz in Konstantinopel 1865/66, sowie die Cholera-Conferenz in Weimar 1867 haben schon nach diesen Zielen gestrebt. Während indessen die Conferenzen die bei ihrem Zusammentritte eben vorliegenden Erfahrungen aus vorangegangenen Epidemien als Basis für ihr Urtheil und ihre Entscheidungen nahmen, ist die gegenwärtige Commission bestrebt gewesen, schon jetzt im Augenblicke des Beginnes von Choleraepidemien in Deutschland für spätere Urtheile eine möglichst sichere thatsächliche Basis zu begründen. Gewisse Thatsachen sollen von nun an noch genauer als bisher ermittelt werden, damit die bevorstehende Heimsuchung wenigstens dazu dienen kann, gewisse Fragen zu entscheiden. gleichviel ob in possitivem oder negativem Sinne. Selbst negative Resultate sind nützlich, insofern dadurch die Geister von einer Anzahl unberechtigter Fesseln und Bande befreit werden, welche uns bisher gehindert haben, neue und bessere Richtungen einzuschlagen und zu verfolgen.

In Gemäßheit des ihr ertheilten Auftrages hat die Commission zunächst einen Untersuchungsplan zur Erforschung der Ursachen der Cholera und deren Verhütung ausgearbeitet, welchen der Reichskanzler unter dem 29. v. M. dem Bundesrathe zur Beschlußnahme vorgelegt hat. Im Hinblick auf die herrschende Cholera-Epidemie hat indessen der Reichskanzler schon jetzt an die hohen Bundesregierungen, sowie an die kaiserliche Admiralität das Ersuchen gerichtet, soweit sich ihnen dazu Gelegenheit bietet, Erhebungen nach dem qu. Untersuchungsplane zu veranlassen und deren Ergebnisse behufs Mittheilung an die Commission zur Kenntniß des Reichskanzler-Amtes zu bringen.

D. R. C. [Berichtigung.] Die „Germania" schreibt: „Liberale Blätter wußten zu erzählen, daß am Sedanstage in der St. Hedwigskirche nicht geläutet worden sei. Der betreffende Küster dieser Kirche, darüber befragt, erklärte, daß er sogar noch länger am Seile habe ziehen lassen, als es im Dome der Fall gewesen sei." Da diese Mittheilung von uns ausgegangen ist, so sehen wir uns genöthigt, hier zu constatiren, daß wir speciell einen unserer Beamten mit der Weisung nach der St. Hedwigskirche gesendet haben, sich dort aufzustellen und genau sein Augenmerk darauf zu richten, ob der Probst von St. Hedwig der an ihn ergangenen Aufforderung des Cultus-Ministerii entsprochen und ob die Glocken von St. Hedwig zu der Feier der Enthüllung der Sieges-Säule, wie die übrigen Glocken der Stadt mitwirken werden. Unser Beamter hat vor der St. Hedwigskirche gewartet, aber vergeblich sich bemüht den Ton der St. Hedwigsglocken zu vernehmen, solange er dort anwesend war, hörte er wohl die übrigen Glocken unserer Kirchen, diejenigen von St. Hedwig aber blieben stumm. Wenn der betreffende Küster erklärte: „daß er sogar noch länger am Seile habe ziehen lassen, als es im Dome der Fall gewesen sei", so muß jedenfalls der Mechanismus an den Glocken nicht in Ordnung gewesen sein, daß die Glocken nicht anschlugen. Bei der Feier kam es ja nicht darauf an, daß an den Seilen gezogen werde, sondern sie sollte durch die Töne der Glocken verherrlicht werden. St. Hedwig's Glocken haben dazu nicht beigetragen.

Königsberg i. Pr., 7. September. [Cholera.] Nach amtlicher Meldung sind in der Woche vom 31. August bis incl. 6. September an der Cholera erkrankt 279 und gestorben 152 Personen. Im Vergleiche mit der Vorwoche haben die Erkrankungsfälle sich demnach um 102, die Todesfälle um 23 vermindert.

Weimar, 6. September. [Festlichkeiten.] Das sonst so stille Weimar bot heute einen ungemein belebten, festlich geschmückten Anblick dar. Es galt, den Einzug des neuvermählten Erbgroßherzogs und seiner jugendlichen Gemahlin zu feiern, und die Stadt hatte wirklich alles Mögliche aufgeboten, sich im festlichsten Glanze dabei zu zeigen. Schon der Bahnhof war mit Kränzen und Fahnen in den schwarz-weiß-rothen deutschen und schwarz-grün-gelben weimarschen Farben reich geschmückt und gleichen Schmuck trugen fast ohne Ausnahme sämmtliche Häuser der Straßen, welche der Festzug passirte. Sehr hübsch und von wirklich künstlerischem Werthe war besonders ein großes Gemälde, gerade der Schiller-Göthe-Statue gegenüber, durch welches die weimar'sche Kunst-Akademie das hohe Paar begrüßte. Unter Glockenklang und Kanonendonner fand gegen 2 Uhr Mittags der Einzug statt. Alle Schulen, Gewerke und verschiedene Vereine in Festkleidung und mit ihren Insignien hatten Spalier gebildet und ein jubelnder Freudenruf der sehr zahlreich versammelten Volksmenge begrüßte das Paar. Eine besondere Festweihe empfing der Einzug dadurch, daß außer dem Prinzen und der Prinzessin Carl von Preußen so wie dem Prinzen und der Prinzessin Georg von Sachsen und den Prinzen Heinrich und Alexander der Niederlande auch Kaiser Wilhelm nebst seiner Gemahlin eigens nach Weimar gekommen war, um seinen Neffen, den Erbgroßherzog, jetzt auch als jungen Ehemann zu begrüßen. Die seltene Rüstigkeit des Kaisers und das der Last der Jahre spottende frische und heitere Aussehen erfreuten allgemein, wie er denn auch überall, wo er sich sehen ließ, mit dem ungetheiltesten Jubel begrüßt wurde. Heute Abend findet ein großartiger Fackelzug der Bürgerschaft statt, womit eine Illumination der Stadt verbunden sein wird. Weitere Festlichkeiten in verschiedenen Privatkreisen und am Hofe werden nachfolgen. Zahlreiche Extrazüge brachten Tausende von Fremden in die Stadt. (K. Z.)

Weimar, 8. September. [Des Kaisers Majestät] hat gestern dem Kirchgange des neuvermählten erbgroßherzoglichen Paares, dem Familiendiner und einem Abends stattgehabten Hofconcerte beigewohnt und heute Morgen ½8 Uhr Weimar verlassen. Der Großherzog und der Erbgroßherzog haben sich von demselben auf dem Bahnhofe verabschiedet.

Darmstadt, 8. September. [Die Stadt Bensheim] ist von einer heftigen Feuersbrunst betroffen worden. 28 Häuser und eine große Anzahl von Scheunen und Stallungen sind zerstört worden.

Straßburg, 7. Septbr. [Zur Stimmung.] Die „Gironde" hatte es beklagt, daß man in Frankreich nichts thue, die vielen Elsässer, welche an der Zukunft Frankreichs verzweifeln, weil sie dieses Land einer wüthenden Reaction preisgegeben sähen, wieder zu gewinnen, sondern im Gegentheil sie gerade zurückstoße; Herr Schneegans und elsasser Journale hätten es offen herausgesagt, warum diese Elsässer sich nun von Frankreich abgewendet, „um sich ganz ihrem engeren Vaterlande zu widmen und eine autonome elsässische Partei zu bilden". Darauf erwidert heute das Organ dieser Partei, das „Elsässer Journal":

Die „Gironde" hat vollkommen Recht. Die elsässische Partei besteht und sie widmet sich ausschließlich dem eigenen Vaterland. Nur beabsichtigt sie weder zu entfrancisiren, noch zu francisiren, so wenig wie zu germanisiren oder zu entgermanisiren; sie will auf den Trümmern des Krieges aufs Neue einen „elsässischen" Geist bilden, und ist der Ansicht, außer dieser Neubildung eines elsässischen Geistes sei für den Augenblick nichts zu thun, das dem Elsasse nützlich und von Dauer sein könnte. Elsaß wurde gegen seinen Willen von Frankreich, dem „großen Vaterland" losgerissen; es bleibt aber den Elsässern das „engere Vaterland"; diesem schulden sie sich, und zwar um so mehr, als einerseits die Versuche Deutschlands, dieses Land in sich aufgehen zu lassen, bedeutender sind und andererseits die Möglichkeit einer „Revanche" Frankreichs mehr chimärisch wird. Diese elsässische Partei, die mit derjenigen der Renegaten nichts gemein hat, arbeitet daran, unseren Bevölkerungen ihren besonderen Charakter zurückzugeben und ihn von der deutschen Regierung anerkennen zu lassen; ihr Ideal wäre die Gründung einer autonomen Republik Elsaß; sie weiß aber, daß sie dieses Ideal nicht erreichen kann, und sie verfolgt, auf der Grundlage des Frankfurter Vertrages, die Constituirung des Elsasses zu einem so viel wie möglich selbstständigen Staat unter der Oberhoheit oder, wenn man will, Oberlehnsherrschaft des deutschen Reiches. Sie verlangt für das Elsaß das Recht, wie alle übrigen Staaten Deutschlands, sich Gesetze zu geben, die keine Reichsgesetze sind, einen Landtag und Minister zu haben. In einem Worte: die elsässische, rein elsässische Partei, erleidet und nimmt gezwungener Weise die durch den Krieg und den Friedensvertrag geschaffene Lage an und sucht daraus den bestmöglichen Vortheil für das Elsaß und die Elsässer zu ziehen. Wir glauben, daß in nicht zu langer Zeit beinahe sämmtliche Elsässer dieser Partei angehören werden, wozu wir ihnen Glück wünschen, denn in dieser Richtung allein liegt die Zukunft des Elsasses. Es gab Elsässer, die sich Deutsch-Elsässer, andere, die sie Französisch-Elsässer nannten; wir, wir wollen „elsässische" Elsässer sein.

Metz, 8. September. [Wahlen.] Außer den Ergänzungswahlen für 22 Mitglieder des Bezirkstages sind vom Bezirkspräsidium auch die Neuwahlen für 39 Mitglieder der Kreistage angeordnet. Die Wahlen werden am 27. und 28. September stattfinden.

Oesterreich.

Wien, 8. Septbr. [Der Reichsrath.] Das kaiserliche Patent, welches das Abgeordnetenhaus und den Reichsrath auflöst, directe Wahlen für den Reichsrath anordnet und zugleich den Reichsrath auf den 4. November einberuft, wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Italien.

Rom, 2. September. [Civilliste. — Agitationen. — Cantelli.] Die „Opinione" beginnt die öffentliche Meinung für eine Vermehrung der Civilliste zu gewöhnen. Die Vermehrung soll

5 Millionen betragen und Minghetti einen hierauf bezüglichen Gesetzentwurf der Kammer vorlegen. Gut unterrichtete Personen versichern, daß eine Anleihe als Folge der neulich stattgehabten Unterredung zwischen Minghetti und Cambray-Digny beinahe abgeschlossen sei. Als Vorwand hiezu soll die Bewaffnung genommen werden. Viele Finanzagenten fliegen in dieser Angelegenheit zwischen Rom und Florenz hin und her und es heißt, Rothschild werde sich bei dieser neuen Operation betheiligen. Die Ultramontanen wollen am 20. September eine clericale Demonstration machen. Es handelt sich um eine Art Procession im Innern des Vaticans, an der die Gesellschaft der katholischen Interessen, die Federazione piana, Monsignori, Cardinäle, Priester, ehemalige und gegenwärtige Guardie, päpstliche Beamte u. s. w. sich betheiligen werden. Die Patrioten Roms dagegen beabsichtigen den 20. September festlich und freudig zu begehen, und die Trasteveriner wollen sich auch dieses Jahr besonders hervorthun. Die Clericalen schleichen von Haus zu Haus, um die Familien zu bereden, daß sie sich der Feier enthalten mögen, begegnen aber meist Widerspruch und Spott. — In Florenz sind in den Casernen revolutionäre Bulletins vertheilt worden; die „Nazione" wollte die Sache ableugnen, hat aber dadurch nur zu Wege gebracht, daß dieselbe deutlicher und bestimmter bestätigt wurde. — Die stets steigende Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel beunruhigt alle Classen. Dazu kommt die Furcht vor der Cholera. Sizilien hat sich sogar hermetisch abgeschlossen und leidet keinen Verkehr mit dem übrigen Italien, obwohl hierzu noch durchaus kein genügender Grund vorhanden ist. — Der Minister des Innern Cantelli hat ein Circulär gegen die Arbeiter erlassen, in welchem er daran erinnert, daß es einen Artikel im Strafgesetz gibt, der den Arbeitern untersagt, sich zu berathen, um eine Lohnerhöhung zu fordern. Diesen mittelalterlich barbarischen Artikel hält Herr Cantelli für besonders zeitgemäß und er befiehlt den Präfecten, denselben eifrigst in Kraft zu setzen. Die „Opinione" entblödet sich nicht, den Minister dafür zu beloben. Wenn man die Geschichte liest, so findet man, daß dieselbe zur Insceneseßung einer Revolution immer solcher Cantellis bedurfte um drohende Gährungen zum Ausbruch zu bringen.

Frankreich.

Paris, 5. September. [Die Arbeiten der Kriegsräthe.] Der Pariser Correspondent der „Times" schreibt: „Folgendes sind die Resultate der Arbeiten der Kriegsräthe, die seit der Niederwerfung der Commune bis zur gegenwärtigen Zeit tagten. Von einer Gesammtzahl von 50,000 Fällen, die der Entscheidung der Kriegsräthe überwiesen wurden, schienen circa 9200 zu unbedeutend, um einer formellen Prozedur zu bedürfen und sie wurden zurückgezogen. In 23,500 Fällen wurden nach vorläufigen Untersuchungen die weitere Prozedur fallen gelassen, und eine Erklärung wurde abgegeben, daß kein Grund für ein Proceßverfahren vorliege. In 9600 Fällen wurde nach förmlichem Processe ein Urtheil verkündet und 2750 Angeklagte wurden per contumaciam verurtheilt; 2300 Gefangene wurden freigesprochen. Es bleiben noch 2700 Fälle zu erledigen, was vor Ende des Jahres geschehen wird. — Der Bericht in Bezug auf Herrn Ranc wird in 12 Tagen unterzeichnet werden, aber die Notification der Anklage mag sich bis Ende des Monats verzögern. Der Proceß wird dann anberaumt werden. Erscheint der Angeklagte nicht, so wird der Fall in einer einzigen Sitzung vor der Eröffnung des Processes Bazaine erledigt werden. Wenn Herr Ranc erscheinen sollte wird eine längere Beweisaufnahme stattfinden, und in diesem Falle wird der Proceß erst nach dem Proceß Bazaine beginnen. In jedem Falle wird derselbe während des Verlaufes des großen Processes in Trianon nicht begonnen werden."

[Die Reise Mac Mahons nach Wien.] Auf der österreichischen Botschaft werden die Angaben der officiösen Blätter betreffs der dringenden Einladung des Marschall-Präsidenten Mac Mahon zur Wiener Weltausstellung als sehr übertrieben bezeichnet. Der Kaiser Franz Joseph soll nur gelegentlich zum Handelsminister de la Bouillerie bemerkt haben, die an Thiers ergangene Einladung gelte selbstverständlich jetzt für Mac Mahon — das sei alles. Auch hat der Marschall Mac Mahon keinen Augenblick daran gedacht, nach Wien zu gehen. Desgleichen ist die heutige Meldung der „Presse", der Prinz Humbert werde im October nach Paris kommen, einstweilen lediglich frommer Wunsch.

Paray-le-Monial, 4. Septbr. [Die englischen Pilger zu Paray-le-Monial.] Die englischen Pilger, Anfangs etwas schüchtern und zurückhaltend, haben sich bald hier acclimatisirt. Sie trugen heute Morgen schon alle rothe Kreuze und heilige Herzen auf der Brust und große Rosenkränze um den Hals und um die Taille. Eine enthusiastische Stimmung nahm bald überhand. Den schottischen Adel versicherte man in allem Ernst, diese englische Pilgelfahrt nach Paray-le-Monial sei das größte relióse Ereigniß nach der Reformation. Sie sind fanatisch troß den französischen Clericalen. Die Legitimisten hatten natürlich große Freude an dem Banner der sheffielder Deputation. Es ist weiß mit großen Lilien und trägt die Inschrift: „Katholische Gesellschaft von Scheffield. England. Dem heiligen Herzen Jesu. 4. Septbr. 1873. Frömmigkeit und Dankbarkeit." Man trug Bedenken, diese Fahne auszustellen, weil die Pilger den Vorwurf scheuen, daß sie für Heinrich V. demonstrirten. Aber das Comite hat aus Höflichkeit gegen die sheffielder Deputation sich über dieses Bedenken hinweggesetzt. So ist es denn öffentlich vor den Augen der Bauern aus der ganzen Umgegend umhergetragen worden. Man hatte diesen guten Leuten weißgemacht, die Königin von England sei mit bei dem Zuge. Eine alte Bäuerin, die mich für einen Engländer hielt, bat mich inständig, ihr doch die Königin zu zeigen. Ich bemerkte ihr, daß dieselbe Protestantin und also keineswegs in der Lage sei, Fräulein Maria Alacoque einen Besuch abzustatten. Dann fragte ich sie, wer ihr gesagt habe, daß die Königin mit dabei sei. Sie erwiderte: „Unser Vicar."

Das heilige Fest war von köstlichem Wetter begünstigt. Es langten Pilger von Saint-Germain-des-Fossés, von Tarare, Autun und anderen Städtchen an. Zu Autun war bei der Abfahrt der Pilger ein Tumult ausgebrochen. Die Zuschauer hatten die Republik leben lassen unn die Gendarmen hatten mit gezückten Säbeln Ruhe schaffen müssen. Ein Extrazug von Dijon war vom Präfecten zurückgehalten worden, weil Unruhen unvermeidlich schienen, namentlich wegen des 4. September. Der Tag war für die Pilger ziemlich mühevoll. Morgens eine kurze Messe und Communion. Um 10 Uhr feierliches Hochamt unter Assistenz des ganzen Clerus. Nach der Messe eine Predigt von Msgr. Capel in englischer Sprache. Die Rede war eine förmliche Beitritts-Erklärung des englischen Katholicismus an den jesuitischen und theatralischen Ultramontanismus der Franzosen. Um 1 Uhr große Procession durch Paray-le-Monial, die sich in den Klostergarten zu den kleinen Baumgruppen begab, wo Jesus Christus der Marie Alacoque sein Herz gezeigt hat. An der Spitze marschirte der Herzog von Norfolk, nicht mit einem religiösan Banner, sondern mit dem englischen Nationalbanner. Dann kamen die Deputationen der englischen katholischen Damen und dann die der Herren. Diese letzteren trugen Fahnen. Während der ganzen Dauer der Procession wurden fromme Lieder gesungen. Dann kamen die französischen Pilger mit ihren Bannern. Die erste Fahne trug das Bild der Mutter Gottes und wurde von einem Capitän des 58. Regiments getragen. Ein Neger trug ebenfalls eine Fahne, und die guten Bauern glaubten, das sei eine Deputation aus Afrika. Es war indessen ein Kammerdiener des Bischofs von Oran, der mit Plantier, Bischof von Nimes, und Mermillod, am Zuge Theil nahm. Es waren noch viele englische Pilger hinzugekommen. Man zählte 500 bis 600 französische Geistliche, einige hundert Nonnen, schwarze, weiße und blaue, und endlich 2500 bis 3000 französische Pilger, zu zwei Vierteln Frauen und junge Mädchen. Engländer waren über tausend dort. Von den letzteren zählten viele zu den vornehmeren Classen; die Franzosen waren, von etwa 60 adeligen Legitimisten abgesehen, alle Bedienten, Bauern und junge Seminaristen und Zöglinge aus Jesuiten-Collegien. Den Zug beschlossen die englischen Bischüfe und Prälaten und ganz am Ende die französischen Bischöfe. Die Engländer waren die Bischöfe von Beverley, von Salford und die Herren Capel und Paterson. Als die Pilger im Garten und an der erwähnten Baumgruppe waren, wollte Jeder ein Blatt oder ein Reis davon haben. Zwei Gendarmen hielten diejenigen zurück, die im heiligen Eifer ganze Aeste abreißen wollten. Eine Statue stellte die wunderbare Erscheinung dar. Das ganze Defilé dauerte etwa zwei Stunden. Dabei erscholl ewig das „Sauvez Rome et la France". Um 3½ Uhr hielt Mermillod eine kurze Anrede. Darin heißt es: „Seit 3 Jahrhunderten versuchen die Feinde der katholischen Religion, einen unmateriellen Vernunftgott für ihre Sache zu fabriciren. Der Cultus des heiligen Herzens beweist, daß die menschliche Natur Jesu Christi nicht vergessen werden darf. Schon nähern sich England, Deutschland, Italien, Spanien, Belgien der Verehrung des heiligen Herzens. Nur die Schweiz ist noch halsstarrig. Guter Gott! Erbarme dich Genfs und der Schweiz, meines Vaterlandes!" Die wenigen Engländer, die den Redner verstanden, meinten, er habe sich doch von seiner persönlichen Leidenschaft etwas weit hinreißen lassen. Noch ein Besuch des Grabes von Marie Alacoque, und die Pilger durften sich zerstreuen und erholen. Es handelte sich, in den verschiedenen Hotels rechtzeitig zum Frühstück zu kommen. Die Landleute banden ihre Pferde an und spazierten durch die Straßen, die kerzenverkaufende Jugend an der Kirche zählte ihre Einnahme. Es ist unmöglich, die Zahl der kleinen Siebensachen zu beschreiben, die Kupferstich, Photographie und Quincaillerie zu frommem Handel hervorgebracht. Auch eine kleine Broschüre, betitelt: „Le Roy", wurde verkauft. Während der Prozession durften keine Wagen durch die Stadt fahren. Die Zuschauer wurden sogar polizeilich gezwungen, vor der Prozession die Hüte abzunehmen. Diesen Abend ist großer Fackelzug und Predigt unter freiem Himmel. Die Engländer reisen morgen früh um 4 Uhr ab, dafür kommen aber Belgier und Holländer.

Spanien.

[Serrano. — Die Carlisten. — Agitationen.] Aus Bayonne läßt sich die „Hour" von ihrem dortigen Special-Correspondenten unterm 4. d. telegraphiren: „Serrano verließ heute Morgen Biarritz en route nach Madrid, nachdem er in letzter Nacht ein Telegramm erhalten, welches den Wechsel im Ministerium anzeigte, auf Grund dessen er und andere Generale ihre Rückkehr nach der Hauptstadt antraten, um an dem Werke der Reorganisation der Armee theilzunehmen. Niemand scheint zu glauben, daß seine Anwesenheit in Madrid sich von irgend welchen Vortheilen für Spanien erweisen werde, noch war dies wahrscheinlich sein Hauptzweck. Serrano braucht natürlicher Weise die Armee, aber die Armee braucht nicht Serrano, und was Reorganisation betrifft, so dürfte er eben so wohl versuchen, ein Ei zu reconstruiren. Stündlich gewinnt unter Spaniern die Ueberzeugung mehr an Boden, daß eine in eine Fusion der monarchischen Partei resultirende auswärtige Intervention, so unangenehm dieselbe auch sein mag, die einzig mögliche Lösung der spanischen Frage sei. Von der Grenze liegen keine Neuigkeiten vor. Carlisten und Republikaner ruhen auf ihren Lorbeeren — nicht wenige derselben in französischen Café's".

Ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Bayonne meldet unterm 4. ds.: „Hier eingegangene carlistische Berichte melden, daß die Einwohner des Districts Segorbe erklärt haben, den Carlisten keinen Widerstand leisten zu wollen. Letztere zählen nun 8000 Mann in der Provinz Castillon gegen 400 Republikaner. Desertion von dem lusitanischen Cavallerie-Regiment in Vittoria herrscht in solchem Grade vor, daß man glaubt, das Regiment werde in Kurzem nur auf dem Papier existiren."

Aus Port Vendres wird dem Reuter'schen Bureau unterm 5. ds. telegraphirt: „Hier von Carthagena eingegangene Nachrichten melden, daß die Insurgenten, der Instruction des Madrider Socialistenausschusses folgend, fortfahren, ihre Vertheidigungswerke zu befestigen. Sie prägen nach dem Modell von 1870 Silbergeld im Werthe von 2 Pesetas und haben Emissäre, wohl mit Fonds versehen, nach Barcelona gesandt, um in Catalonien unter bedürftigen Arbeitern Anhänger einer separatistischen Bewegung zu gewinnen. Cavacho, eines der Mitglieder der Junta von Carthagena, ist von seinen Collegen arretirt worden."

Ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Barcelona meldet unterm 4. ds.: „Seitens der extremen republikanischen Partei, die mit der Politik der Madrider Regierung unzufrieden ist, hat hier eine neue Agitation für die Proclamation der catalonischen Unabhängigkeit begonnen."

Großbritannien.

London, 5. September. [Herr Robert Loewe,] der frühere Schatzkanzler und jetzige Minister des Innern, war gestern der Gast der Sheffielder Messerschmiedezunft bei einem Bankett, und hatte den Toast auf „Ihrer Majestät Minister" zu beantworten. Er verknüpfte damit eine sehr lange Rede, die im großen und Ganzen eine kühne Vertheidigung der ganzen Regierungspolitik bildete. Er erklärte, daß das Ministerium Gladstone, als es in's Amt trat, den Beschluß faßte, die Lösung aller der großen Schwierigkeiten, die sich zur Zeit am politischen Horizont befanden, zu versuchen, und es sei im Stande gewesen, dieses kühne und fast extravagante Programm mit Ausnahme der Reform des höheren Unterrichts in Irland zur Ausführung zu bringen. Der Minister wies auf seinen eigenen Versuch hin, Sparsamkeitsmaßregeln im Staatshaushalt einzuführen, ein Vorsatz, der ihn während der fünf Jahre seiner Amtszeit nicht auf Rosen gebettet habe, da er Gegenstand vielseitiger Angriffe im Hause der Gemeinen wie in der Presse gewesen sei. Er tröste sich aber mit dem Bewußtsein, daß er die Finanzen des Staates in blühender Lage hinterlassen habe. Am Schlusse seiner Rede drückte der Minister unbedingtes Vertrauen in die Zukunft der liberalen Partei aus, und versicherte, das Ministerium werde nicht eine Stnnde länger im Amte bleiben, wenn es erst die Gewißheit habe, daß es nicht mehr das Vertrauen des Landes besitze.

[Das Wachsthum Londons.] Interessant sind die Angaben, welche der Chef der Londoner Polizei, Oberst Henderson, in seinem statistischen Jahresbericht über das Wachsthum der Metropole macht. Daraus ergiebt sich, daß in den Jahren 1862—1870 die bebaute Fläche im Durchschnitt jährlich um 68¾ Acres (1 Acre = 40_{47} Ar) zunahm, 1870 sei der Zuwachs auf 42, 1861 auf 39 und 1872 endlich auf 20 Acres. Die auffällige Abnahme im Wachsthum wird theilweise der Concurrenz größerer Provinzialstädte, theilweise der Auswanderung — die von Jahr zu Jahr merklich zunimmt —, theilweise endlich dem Umstande zugeschrieben, daß sich das Geschäft von London emancipirt. Es ist notorisch, daß namentlich viele auswärtige Geschäftshäuser ihre Zweiggeschäfte in London seit 1870 haben eingehen lassen, weil sie dieselben nicht mehr für nothwendig erachten.

[Die Leichenschau zu Retford,] welche sich auf das neuliche Eisenbahnunglück bezog, hat das Ergebniß gehabt, daß der Locomotivführer James Bryant des Todtschlages schuldig erkannt wurde. Es wird daher jetzt die strafrechtliche Verfolgung gegen ihn eingeleitet.

[Contra die Internationale.] Unter vielen Sectionen britischer Arbeiter ist eine thätige Bewegung im Gange, die zum Zweck hat, sich jeder Gemeinschaft mit der internationalen Arbeiter-Association zu entledigen. Der amalgamirte Verband der Maschinenbauer sagt in seinem letzten Bericht: „Es wurde die Frage discutirt, ob unser Verband auf den continentalen Versammlungen der internationalen Arbeiter-Association vertreten sein solle oder nicht. Wir mögen constatiren, daß sie ursprünglich eine Föderation war, von der man sich versprach, daß sie durch Austausch von Gedanken über die geeignetsten Mittel zur Hebung der Arbeiterklasse hier und auf dem Continent und zur gegenseitigen Unterstützung durch die Gesetze internationaler Reciprocität viel Gutes stiften würde.... Der Rath konnte seine Augen nicht der Thatsache verschließen, daß sie von ihrem ursprünglichen Plane abgewichen ist, indem sie in eine politische Gesellschaft ausartete, die sich durch ihre Führer als das Mundstück der Unzufriedenen aus allen Theilen Europas benutzen ließ, und aus diesem Grunde entschieden wir gegen jede Vertretung unseres Verbandes auf dem Congresse."

Rußland.

S. Petersburg, 3. September. [Zum Volksschulwesen in Rußland.] Das Volksschulwesen hat durch das Zusammenwirken aller competenten Autoritäten einen solchen Aufschwung zu nehmen angefangen, daß jetzt schon wiederholt Jahresversammlungen der Volksschullehrer stattfinden. Insbesondere zeigt sich das im Gouvernement St. Petersburg. So tagte kürzlich hier eine Versammlung der Volksschullehrer und Lehrerinnen des Gouvernements St. Petersburg unter Rückbeziehung auf Fragen, die auf einer im vorigen Jahre abgehandelten Tagesordnung gestanden. Kein einziger Lehrer, keine einzige Lehrerin hat dabei über ihr „hartes Loos" geklagt, wie das hie und da heut zu Tage vorkommen mag. Im Gegentheil, es kam die Idee zur Aussprache, gleichsam als einmüthige Kundgebung, daß die Lehrer ihren Beruf mit Lust und mit Liebe ergriffen. Die Vorträge, welche auf die im vorigen Jahre aufgestellte Tagesordnung sich bezogen, behandelten den Unterricht im Schönschreiben, in der Muttersprache, in den ersten Elementen, ferner Auslassungen über die Aufgaben des Volksunterrichts und dessen Methoden. Das Detail der Verhandlungen hat für einen größeren Leserkreis schwerlich ein Interesse; es dürfte zur Zerstreuung mancher Vorurtheile über unser Volksschulwesen mit diesem kurzen Hinweise genug sein.

Die Kosten für solche Lehrerversammlungen tragen bei uns die Provinziallandstände der verschiedenen Gouvernements, und zwar haben sie diese Sorge freiwillig auf sich genommen. Daß in unserem Volsschulwesen Manches noch großer Verbesserungen bedürftig, läßt sich in keiner Weise in Abrede stellen. Die allgemeine Schulpflicht bleibt daher noch ein pium desiderium, so lange nicht jeder größere und kleinere Ort mit einer genügenden Anzahl von Schulen ausgestattet ist. Die allgemeine Schulpflicht, der obligatorische Schulbesuch ist aber nicht blos von der Regierung, sondern auch von den Provinzial-Landständen (den Semstwo's) ja auch von vielen Dorfgemeinden selbst als eine möglichst bald zu realisirende Aufgabe ins Auge gefaßt worden. Zunächst hat man angefangen, den Schulbesuch dort de facto allgemein zu machen, wo für eine genügende Anzahl von Schulen und Lehrern schon gesorgt worden.

Vor etwa 10 Jahren gab es in Rußland ungefähr 21,000 Schulen niederer Ordnung (mit Ausschluß von Finnland). Das war nicht viel, und selbst die angestrengteste Sorge der Regierung hätte in einem Jahrzehnt eine Verdoppelung der Zahl der Volksschulen schwerlich bewirken können. Die russische Geistlichkeit und die vom Kaiser Alexander der Mehrzahl der Gouvernements verliehenen Provinzial-Landstände haben ihrerseits durch außerordentlich große Leistungen das Werk der Schulbildung energisch gefördert. Die Geistlichkeit faßte die Sache mehr allgemein auf; sie ordnete an, daß im ganzen Reiche nach einem bestimmten Modus von den Oeconomiesummen gleich so und so viel tausend Parochialschulen eröffnet werden sollten. Die Aufgabe erschien von Aufang an gleich sehr groß angelegt, und eine Menge Schulen konnten sich nicht behaupten. Aber im Laufe der Zeit kam an der Hand der Erfahrung eine zweckmäßigere Vertheilung zu Stande, und die Zahl der Parochialschulen vermehrt sich seitdem zusehends und stetig.

Die Provinzial-Landstände (Semstwo's) haben ihrerseits vorwiegend das locale Bedürfniß berücksichtigt. Ihre Thätigkeit ist nach den verschiedenen Gouvernements und Kreisen eine vielgestaltige. Die Gelder zur Einrichtung und Dotirung der Schulen werden in Form einer Auflage (als Selbstbesteuerung der Gutsbesitzer und der Landgemeinden) votirt, und da richtete sich Alles natürlich nach den disponibel zu machenden Mitteln. Wie sehr die Semstwo's sich aber anstrengten, das nöthige Geld aufzubringen, kann man danach beurtheilen, daß in dem gar nicht reichen Kreise Nowo-Usensk im Gouvernement Astrachan die Kreis-Landstände in einem einzigen Jahre 27,000 Rubel zur Einrichtung und Dotirung von Schulen votirt, und daß ihre jährlichen Zuschüsse zu deren Erhaltung im Verhältniß dazu geblieben sind. So kommt es denn auch, daß die Lehrer an den Volksschulen der Landstände durchschnittlich sehr gut situirt sind. Im Ganzen sind 7000 Volksschulen von den Semstwo's eingerichtet; sie befinden sich im besten Gange und zählen bereits zusammen über 240,000 Zöglinge. Die Parochialschulen belaufen dagegen sich auf etwas über 13,000 und zählen circa 300,000 Zöglinge. Der Elementarschulen im Ressort des Unterrichtsministeriums giebt es jetzt etwa 23,000 mit 830,000 Schülern. Das giebt eine Anzahl von 43,000 Volksschulen mit 1,370,000 Schülern. Die Regierungsschulen zählen durchschnittlich über 40 Zöglinge per Lehranstalt, die Parochialschulen etwa 24, die Schulen der Semstwo's über 35. Hieraus geht hervor, daß die Volksschulen sich nicht nur verdoppelt, sondern daß der durchschnittliche Besuch eine verhältnißmäßig ausreichender ist. Nicht gezählt sind dabei die Kreis- oder Bezirksschulen, deren es etwa 400 giebt mit 27,000 Zöglingen, die unteren griechisch-orthodoxen Kirchenschulen (190 mit 30,000 Zöglingen), die immer noch den unteren Lehranstalten angehören, aber über den Standpunkt der sogenannten „Volksschulen" weit hinausgeben. Endlich sind auch die zahlreichen Privat-Elementarschulen hier nicht mit einbegriffen.

Amerika.

Newyork, 28. Aug. [Indianerkämpfe.] Gerüchten zufolge ist von einer großen Indianertruppe ein Angriff auf das Territorium am Fort Hill gewagt. Weiber, Kinder und die Hälfte des 4ten Cavallerie-Regiments sollen niedergemetzelt worden sein.

[Festlichkeit.] Die Bewohner von Philadelphia strengen sich bereits gewaltig an, ihre Ausstellung zur Feier des hundertsten Jahres der amerikanischen Unabhängigkeit, welche 1876 eröffnet werden

soll, möglichst großartig zu machen. Preise von je 1000 Doll. sind ausgesetzt für die zehn besten Zeichnungen zu dem beabsichtigten Ausstellungsgebäude und 40 Pläne sind bereits eingeliefert. Die Comite's sind in voller Thätigkeit und am 4. Juli ist von den Stadtbehörden der Grund und Boden, auf welchem das Gebäude errichtet werden soll, den Commissaren überwiesen worden.

[Vom Königreich Araucanien] haben wir schon bei einer früheren Gelegenheit einmal gesprochen und eben so von dem Beherrscher dieses südamerikanischen Reiches, aber damals schöpften wir aus einer sehr prosaischen Quelle, nämlich dem City-Artikel der „Times", in welchem vor Geschäften mit Sr. araucanischen Majestät ernstlich gewarnt wurde. Ein Artikel in den heute (30. August) erschienenen „Ways and Means" ist dem Beherrscher von Araucanien günstiger und verräth, daß der Schreiber noch viel Sinn für romantische Abenteurer und ordenverleihende Dynastiengründer zu besitzen sich rühmen kann. Dem Aufsatz entnehmen wir über Land und König Folgendes:

Vor fünfzehn Jahren etwa faßte ein französischer Advokat, Hr. de Tounens, den Entschluß, Araucanien zu besuchen, und bei seiner Energie dauerte es auch nicht lange, so war er im Lande seiner Wünsche. Er sah sofort, daß das Land einst reich und mächtig werden könnte, aber unglücklicherweise durch die Kriege zweier eifersüchtiger Häuptlinge verarmt würde. Der Franzose beschloß darauf, Araucanien zu seinem neuen Vaterlande zu machen und strengte sich ungemein an, Frieden zwischen beiden Parteien herzustellen. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es ihm endlich, aus den Feinden Freunde zu machen und diese beschlossen, als sie sahen, daß das Land im Frieden besser gedieh, ihn zu ihrem Könige zu machen. Nach einigen Weigerungen entschloß sich Hr. de Tounens, wie dies in solchen Fällen gewöhnlich geschieht, endlich, natürlich nur im Interesse des Landes, die Königswürde anzunehmen, und er regiert seitdem unter der Firma Orelie Antoine I. Pflichtschuldigst machte die frischgebackene Majestät Reisen durch ihre Domänen, und bei der Gelegenheit wurde er eines schönen Tages von einer chilenischen Truppe Soldaten gefangen genommen, als Usurpator angeklagt und zum Tode verurtheilt. Darob herrscht großer Jammer im Lande Araucanien, aber die loyalen Unterthanen erinnerten sich noch rechtzeitig, daß ihr König ein geborener Franzose sei und schafften ihn mit Hilfe des französischen Consuls frei. Die chilenische Regierung, welche die Oberhoheit über Araucanien beansprucht, gab den König jedoch nur unter der Bedingung frei, daß er sofort zu Schiff nach Frankreich gehe, d. h. transportirt werde. In Frankreich wurde Hr. de Tounens, Exkönig von Araucanien, scharf bewacht, und daher verschob er seine Rückkehr zu dem bereit stehenden Throne für einige Zeit. Endlich langte er in dem verwaisten Lande an, dessen Bewohner ihn mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfingen. Der aus der Verbannung zurückgekehrte Monarch machte sich nunmehr ernstlich an das Regieren, wählte tüchtige Männer aus und — begab sich nach Frankreich zurück, um sich Napoleons Beistand zu sichern. Aber gerade als er ankam, waren die Deutschen, uneingedenk der araucanischen Interessen, selbstsüchtig genug, Napoleon bei Sedan zu schlagen und ihn auf Wilhelmshöhe zu schicken. Die darauf folgenden Regierungen hatten auch andere Sachen vor als die Königs Orelie, und so mußte dieser sich darauf beschränken, mit kaufmännischen Größen sich zu verständigen. Auch einige Gesandte sollen dem Könige Hilfe versprochen haben. Die araucanische Majestät beabsichtigt demnächst nach England zu kommen und eine Audienz bei der Königin zu erbitten. Alsdann will er die wesentlichsten britischen Fabrikstädte besuchen, um Kaufleute zu veranlassen, Waaren nach seinem Reiche zu schicken, die unter seinen zwei Millionen Unterthanen Abnahme finden würden gegen Schafe, Wolle, Felle, Talg, Gold, Silber, Kupfer 2c. Der König ist auch darauf bedacht, Auswanderer in sein Gebiet zu ziehen. Wir sind überzeugt, so schließt der begeisterte Schreiber seinen Artikel, daß der König Orelie Antoine, sobald er die englische Küste betritt, den Empfang bei dem britischen Publikum finden wird, welchen man jedem fremden Potentaten, der uns besucht, zu Theil werden läßt. Er soll in seinen Gewohnheiten sehr einfach sein, Aufwand hassen und sehr früh aufstehen. Wie der Kaiser von Brasilien fährt er nie, wenn er gehen kann; er ist tapfer, liebenswürdig u. s. w.

Der Schreiber sieht eine sehr rosige Zukunft, doch in dem oben erwähnten City-Artikel war man nicht so rosig und sogar impertinent genug zu fragen, was aus den von England nach Araucanien geschickten, aber nicht bezahlten Waaren eigentlich geworden sei.

Provinzial-Zeitung.

* Breslau, 8. Septbr. Der Vorstand des Schles. Central-Vereins zum Schutz der Thiere beschloß in seiner letzten Sitzung, drei ihm angezeigte Thierquälereien, darunter eine aus Constadt, der königl. Polizei-Anwaltschaft zu weiterer Verfolgung zu übergeben. Auch wurde über die Ausarbeitung des Jahresberichts pro 1873 Beschluß gefaßt. Nächsten 27. September wird das 22jährige Bestehen des Vereins gefeiert werden. Als Lokal dazu ist das Café restaurant, welches von da an das Vereins-Sitzungs-Lokal ist, gewählt worden. Das Fest wird in einer Ansprache, einer kurzen Sitzung, einem gemeinschaftlichen Abendbrot und einem darauf folgenden Tänzchen bestehen. Gäste können nur durch Vereinsmitglieder eingeführt werden.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der medicinischen Section am 30. Mai 1873 sprach Herr Prof. Dr. Köbner über Herpes zoster genitalis aus Anlaß eines vorgestellten, zu den seltenen Lokalisationen des Zoster gehörenden Falles von vollständig entwickeltem Herpes zoster sacro-genitalis, in welchem nach einer von dem Patienten unmittelbar wahrgenommenen rheumatischen Einwirkung auf die regio-sacralis (Sitzen auf einem feuchtkalten Grasrain bei schwitzendem Körper) nach etwa 2 Tagen an der linken Seite des Perineum, bald darauf an derselben Seite der Glans, des Penis und der hinteren Scrotalfläche, sowie links von der Mittellinie des Kreuzbeines abwärts längs der inneren und hinteren Fläche des Oberschenkels bis zu dessen Hälfte — also genau entspechend der Verästelung beider Zweige des Nervus pudendus und des N. cutan. postic. major femoris, mit Freilassung des N. ischiadicus, Herpesgruppen aufgeschossen waren.

Nach dieser Verbreitung mußte der Sitz der Erkrankung in die aus dem Plexus sacralis entspringenden collateralen Aeste und zwar vor der Theilung des Nerv. pudendus und der Abzweigung des N. cutan. postic., aber nicht nothwendig in ein Ganglion spinale, wie v. Bärensprung's Theorie es für alle Zosteres will, verlegt werden. Der Vortragende erläuterte nun sowohl die, eine wirkliche Entzündung des zum Zostergebiet gehörigen Ganglion spinale resp. Ganglion Gasseri darthuenden anatomischen Befunde von Bärensprung, Wyß u. A., als er für die zweite Möglichkeit der Krankheitsgenese, nämlich durch Irritation der Nerven in ihrem peripheren Verlauf, eine Anzahl klinischer und ätiologischer Thatsachen (z. B. mindest extensive Verbreitung nur in einem Hautast, ganz periphere traumatische und rheumatische Einwirkungen) beibrachte. Die Bärensprung'sche Hypothese, daß jeder Herpes genitalis (praeputii et vulvae) nur ein abortiver Zoster sei, adoptirte der Vortragende so allgemein nicht, da äußerst selten in Vulva oder Präputium der Herpes nur halbseitig säße und da Herpes genitalis — zum Unterschiede vom Zoster — gewöhnlich sehr oft bei demselben Individuum wiederkehre. Immerhin fordern aber Beobachtungen, wie die vorliegende, auf, bei einseitigem Herpes progenialis den ganzen Verbreitungsbezirk der genannten Nerven zu durchsuchen.

In der Sitzung vom 13. Juni 1873 leitete Prof. Dr. Köbner die Vorstellung des

Tätowirten von Birma
(Georg Constantin)

mit einem Vortrage über Tätowirung ein, welcher durch mikroskopische Präparate von tätowirten Hautstücken illustrirt wurde. Man findet in anscheinend homogen tätowirten Figuren die Farbstoffkörnchen, insoweit es die bei unseren Soldaten und Seeleuten gebräuchlichen, Zinnober, Kohle, Ultramarinblau sind, nur in unregelmäßigen Haufen oder als einzelne Körner zwischen den Bindegewebsfasern der Cutis, am reichlichsten in den Papillen, nach der tiefsten Schicht des Corium hin allmälig abnehmend, eingestreut, nirgends abgekapselt (wie Bärensprung angab); hier und da liegen sie bereits in Anfängen der Lymphgefäße der Haut, von wo sie in die Lymphdrüsen (H. Meckel, Virchow) geschwemmt werden und da für die Dauer des Lebens liegen bleiben, ohne ins Blut gelangen zu können. Aus jener Lage der Pigmentkörner ausschließlich im Bindegewebsgerüst der Haut erklärt sich einerseits ihre völlige Schadlosigkeit für die Funktionen der Haut und damit für den Gesammtorganismus, selbst wenn jene, wie bei Constantin, vom Scheitel bis zu den Zehen fast continuirlich tätowirt ist; seine Talg- und Schweißsekretion, sein Haarwachsthum auf den Figuren des Kopfes und der Bartgegend 2c., seine Hautathmung und Wärmeregulirung geschehen ganz normal. Andererseits erhellt daraus ihre Unzerstörbarkeit durch oberflächliche Caustica, wie sie bei Constantin an einer Stelle des rechten Vorderarms versucht worden, sowie etwa durch oberflächliche Excisionen; solche müßten bis an die Grenze des Unterhautzellgewebes reichen, um allen Farbstoff zu entfernen. Endlich erklärt sich daraus die Möglichkeit, auch nach Vereiterung des Papillarkörpers, wie sie Constantin durch mehrere Lanzenstiche an der Wange, Brust und durch einen Schuß in die Wade erlitten hat, also Narbengewebe zu tätowiren.

Der Vortragende macht noch auf die sehr erhöhte Vulnerabilität der Haut dieses Mannes aufmerksam, deren Figuren durch bloße mehrmalige Reibung oedematös anschwellen und mehr als eine Stunde erhaben bleiben. Schließlich erinnert er an die therapeutische Nutzanwendung der Tätowirung bei der Cheiloplastik, bei Färbungsanomalien der Haut und neuerdings bei alten Hornhauttrübungen. Freund. Auerbach.

Breslau, 9. Septbr. Angekommen: Ihre Durchlaucht Fr. Fürstin Isabella von Sanguszko aus Tarnow. Se. Durchlaucht Fürst Paul v. Sanguszko aus Tarnow. Se. Durchlaucht Prinz Eustachia von v. Sanguszko aus Tarnow. Ihre Durchlaucht Helene Prinzessin von Sanguszko aus Tarnow. Ihre Durchlaucht Fr. Gräfin v. Haugwitz, geb. Prinzeß Reuß aus Krappitz. Dr. Migerka, kk. Ministerialrath n. Fam. aus Wien. (Fremdenbl.)

=ββ.= [Der Elephant.] Laut einem hier eingegangenen Telegramm ist unser Elephant per Dampfer „Norman" nach Stettin verschifft worden.

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 89 Kinder männlichen und 89 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 178 Kinder, wovon 29 außerehelich; als gestorben 94 männliche und 93 weibliche, zusammen 187 Personen incl. 6 todtgeborener Kinder.

⊝ Hirschberg, 8. September. [Tödtlicher Ausgang. — Gesundheitszustand. — Frühzug nach Breslau. — Viertelguldenstücke.] Förster Bischoff in Erdmannsdorf, auf welchen, wie in der gestrigen Nummer Ihrer Zeitung berichtet, am 24. v. Mts. durch einen Wilddieb geschossen wurde, ist in Folge der ihm beigebrachten Verletzung am vergangenen Sonnabend gestorben. Bischoff war, obgleich fast 71 Jahr alt, ein noch rüstiger Mann, der auch nach seinem 50jährigen Dienst-Jubiläum, welches er am 17. November v. J. feierte, seinen Dienstpflichten mit Umsicht und Eifer nachkam. Sein Tod, der in so ruchloser Weise herbeigeführt worden ist, wird allseitig bedauert. — Der Gesundheitsstand hierselbst ist, wie von den Aerzten selbst constatirt wird, gegenwärtig sehr gut. Epidemische Zufälle kamen bis jetzt hier nicht vor. Möge es so bleiben. — Der Vorstand der hiesigen Handelskammer wird nächstens beim Herrn Handelsminister das bereits dem Vorgänger desselben eingereichte Gesuch, auch in den Winter-Fahrplan einen Frühzug aufzunehmen, welcher eine directe Verbindung von Hirschberg und Breslau herstellt, wiederholen. Das Bedürfniß hierzu ist dringend. — Seit vorigem Sonnabend finden auf dem hiesigen Postamte die österreichischen Viertel-Guldenstücke wieder zum vollen Nennwerthe Annahme.

≅ Leobschütz, 7. Sept. [Eisenbahn. — Unglück.] Am gestrigen Tage ist die Eisenbahnstrecke Leobschütz-Jägerndorf durch eine damit beauftragte Commission abgenommen worden; vorläufig wird die Bahn aber erst einige Wochen zur Kohlenbeförderung benutzt werden; fahrplanmäßige Güter- und Personenzüge werden wahrscheinlich erst mit Beginn des nächsten Monats eingerichtet werden. Gleichfalls gestern fand hier eine Versammlung von Wählern aus allen Schattirungen derjenigen Parteien statt, welche die Regierung auf der eingeschlagenen Bahn unterstützen wollen. Es wurden zwei Comite's von je zehn Männern zur Vorbereitung weiterer Schritte gewählt. — In voriger Woche verunglückten in den Thongruben bei dem Dorfe Rosen durch Einsturz einer Wand drei Arbeiter; einer von ihnen wurde vollständig verschüttet und beim Ausgraben todt gefunden, der zweite erlitt so bedeutende Quetschungen am ganzen Körper, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, dem dritten wurde das eine Bein stark beschädigt. — Am Sedantage ereignete sich in demselben Dorfe ein anderes Unglück: ein etwa 12 bis 13jähriger Knabe handhabte ein mit Pulver geladenes Terzerol so unvorsichtig, daß die Ladung unversehens sich entzündete und ihm in die eine Hand fuhr; ein Finger hat ihm schon müssen abgenommen werden, wahrscheinlich wird er deren noch einen oder zwei verlieren.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Wie der „Anzeiger" meldet, hat sich Stadtältester Hagen zu Berlin bereit erklärt, ein Mandat vom hiesigen Wahlkreise anzunehmen. — Wie die „Nied. Ztg." meldet, ist das Gut, welches Graf Roon am Donnerstag besichtigt hat, Mengelsdorf bei Reichenbach. Der Herr Ministerpräsident ist von der Besichtigung sehr befriedigt zurückgekehrt, namentlich hat ihn das geräumige, im guten Stande befindliche Schloß und dessen herrliche Lage sehr angesprochen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Kauf zu Stande kommt. Am Sonnabend ist Graf Roon nach Berlin zurückgereist; dem Vernehmen nach wird er Mengelsdorf noch einmal in Begleitung seiner Gemahlin besuchen und sich dann definitiv entschließen. — Seit dem 7. September ist der k. österreich. Cultusminister Herr v. Stremayr hier in Familienangelegenheiten anwesend. Sein Besuch gilt seinem künftigen Schwiegersohne, Hrn. R. Lüders hierselbst.

† Rothwasser. Der „Nied. Ztg." meldet man von hier: Einquartierung und Manöver nehmen die allgemeine Aufmerksamkeit jetzt in Anspruch. Es hielten am 7. Septbr. bei dem gemüthlichen Regentage 250 Mann Cavallerie hier Rasttag, welche am 6. Septbr. sehr ermüdet einzogen. Die nächsten Tage kommen die betreffenden Uebungen auf den Gefilden Siegersdorf, Gersdorf und Waldau näher. Der Generalinspector der ersten Armeeinspection, der Kronprinz von Sachsen, wohnt den Manövern der Truppen des 5. Armeecorps, welche mit der Einnahme von Görlitz enden sollen, bei, so daß die Bewohner der Großstadt an der Neiße auch noch einen Theil des fingirten Krieges erblicken werden. — Am 6. September hatten wir Gewitter, welche am 7. ohne Donner und Blitz nur mit dem befruchtenden Regen nachexerciren, was besonders den lieben Georginen zu Gute kommt, welche über 8 Tage ihre Schönheit bewundern lassen werden. Herr Haertelt bietet den Naturfreunden am 14. September eine prachtvolle Ausstellung seiner so schönen, in allen Farben glänzenden Georginen dar. Kunstvolle Zusammenstellung, verbunden mit Concert des Penziger Gesangvereins, und ein tüchtiges Musikcorps werden sich vereinen, das Fest zu einem glänzenden zu machen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

September 7. 8.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',64	331''',58	331''',49
Luftwärme	+ 14°,3	+ 10°,5	+ 9°,7
Dunstdruck	3''',52	3''',83	4''',08
Dunstsättigung	52 pCt.	77 pCt.	88 pCt.
Wind	W. 1	SO. 1	S. 1
Wetter	heiter.	heiter.	wolkig.

Wärme der Oder ... 7 Uhr Morgens + 11°,2.

Breslau, 9. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 6 Cm. U.-P. — M. — Cm.

[Militär-Wochenblatt.] Dr. Abelt vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, Dr. Schlesinger vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 23, Dr. Reichel vom Res.-Landw.-Bat. Breslau Nr. 38, Dr. Maiß vom 1. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, Dr. Florian vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, sämmtlich zu Stabsärzten der Landwehr, Dr. Krüger, Assist.-Arzt 1. Cl. der Seewehr vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, zum Stabsarzt der Seewehr — befördert. Dr. Wirth vom 2. Bat (Cosel) 3. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 12, Dr. Berliner vom 1. Bataillon (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23 zu Assistenz-Aerzten 1. Cl. des Beurlaubtenstandes befördert. Dr. Collenberg, Unterarzt der Res. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, dieser unter Einrangirung bei den Aerzten der Res. des Reserve-Landwehrbat. Breslau Nr. 38, Dr. Kolbe, Unterarzt der Res. vom 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18, unter Einrangirung bei den Aerzten der Res. des 1. Bats. (Glatz) 2. Schles. Landwehr-Regts. Nr. 11, zu Assistenz-Aerzten der Reserve befördert. v. Wedell, Pr.-Lt. vom 3. Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 50, v. Garnier, Pr.-Lt. vom 4. Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 51, Günther, Pr.-Lt. vom 3. Oberschlesischen Inf.-Regt. Nr. 62, v. Siegroth, Sec.-Lt. v. Schlesischen Füs.-Regt. Nr. 38, Metzke, Sec.-Lt. vom 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, sämmtlich commandirt als Comp.-Offiziere bei der Unteroffizierschule in Jülich. Frhr. v. Grotthuß, Pr.-Lt. vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, commandirt als Comp.-Offizier bei der Unteroffizierschule in Biebrich. Giesche, Prem.-Lt. vom 1. Oberschlesischen Inf.-Regt. Nr. 22 und commandirt als Lehrer der Gymnastik bei der Unteroffizierschule in Ettlingen von seinem Commando zum 24. September cr. entbunden. Friedrich, Sec.-Lt. vom 3. Oberschl. Infant.-Regt. Nr. 62, Senftleben, Sec.-Lt. vom 1. Schles. Grenadier-Regt. Nr. 10, v. Gotsch, Sec.-Lt. vom 6. Thüringischen Inf.-Regt. Nr. 95, zur Unteroffizier-Schule in Jülich, Zimmermann, Sec.-Lt. vom 1. Oberschlesischen Infant.-Regt. Nr. 22, Brandenburg, Sec.-Lt. vom 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46, zur Unteroffizierschule in Ettlingen, — als Comp.-Offiziere resp. als Lehrer der Gymnastik zum 24. September cr. commandirt. Dr. Wurlitzer, Assistenz-Arzt 1. Cl. der Landwehr vom 1. Bataillon (Münsterberg) 4. Niederschlesischen Landw.-Regts. Nr. 51, Dr. Birkholz, Assistenzarzt 2. Cl. vom 4. Pos. Infant.-Regt. Nr. 59, ausgeschieden und zu den Aerzten der Res. des 2. Bats. (Kosten) 3. Pos. Landw.-Regts. Nr. 58 übergetreten. Blümner, Pr.-Lt. a. D., zuletzt von der Res. des 3. Garde-Grenadier-Regt. Königin Elisabeth, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform der Res. Offiz. des gedachten Regts. ertheilt.

Berlin, 8. September. Unsere Börse war heute insofern auf sich allein angewiesen, als Wiener Depeschen des dortigen Feiertags wegen nicht zu erwarten standen und dem hiesigen Markte so eine bestimmte Directive fehlte; das charakteristische Merkmal bildete daher eine über alle Verkehrs-Gebiete sich gleichmäßig erstreckende Lustlosigkeit. Kauflust trat nirgend ein und das etwa zum Verkauf gestellte Material mußte naturgemäß einen Druck ausüben, der auch der äußeren Physiognomie des Verkehrs den Ausdruck der Mattheit verlieh. Auf dem Gebiete der internationalen Speculationspapiere wirkte ferner verstimmend die Nachricht, daß die Semestralbilanz der Oester. Creditanstalt auch morgen noch nicht zur Veröffentlichung gelangen wird. Man schließt daraus, daß dieselbe weit unter der Erwartung zurück bleiben dürfte und suchte dieser Meinung durch Blancoabgaben auch praktische Wirkung zu verleihen; der Cours ging demgemäß auch fortdauernd hinunter. Die Nachricht über den nunmehr festgestellten und nicht gerade unbedeutenden Verlust der Oesterreichischen allgemeinen Bank verstärkte die ungünstige Ansicht über die Semestral-Bilanz der Oesterreichischen Credit-Anstalten. Franzosen und Lombarden ohne nennenswerthen Verkehr. Auch Oesterr. Nebenbahnen sehr still und matt, Galizier und Oesterr. Nordwestbahn angeboten und nicht unerheblich niedriger. In auswärtigen Fonds hatte der Verkehr wenig Ausdehnung gewonnen. Oesterr. Renten matt und niedriger, Türken und franz. Rente dagegen gut behauptet, Amerikaner recht fest. Russische Werthe gingen sehr ruhig um, nur Pfd. Sterling-Anleihen waren fest und belebter. Preußische und deutsche Fonds fest aber still, von ersteren Consols etwas gewichen. Prioritäten fest und zum Theil belebter als in den letzten Tagen. Auf dem Eisenbahnactien-Markte trat eine sehr matte Stimmung zu Tage, die namentlich die Course der schweren Actien drückte, hervorgerufen war die Mattheit hier vorzugsweise durch starke Zwangsverkäufe, die im Bergischen stattfanden. Leichte Actien meist angeboten und sehr matt, Schweizer Union besser, Lüttich-Limburg, Nahebahn und Brest-Grajewo belebt. Bank-Actien meist niedriger. Disconto-Commandit-Antheile wurden in größeren Beträgen stärker herabgesetzt, offerirt; man beabsichtigt, durch eine Flugschrift, deren Erscheinen auf morgen angekündigt und welche die Disconto-Gesellschaft anzugreifen bezweckt, einen weiteren Coursdruck auszuüben. So wenigstens erzählte man sich nicht absichtslos. Thüringer Bankverein, ein Papier, mit dessen Coursstand schon allerhand Manöver angestellt wurden, fiel heute, wie man unschuldig bemerkt, auf unlimitirte Verkaufsordre um ca. 32%. Auch Jachmann gewichen. Breslauer Bankdevisen nachgebend, Hamburger jedoch behauptet. Industriepapiere vernachlässigt, von Brauereien Schultheiß, Bergbrauerei und Bock anziehend und belebt, Immobilien, Magdeburger Sprit, Kohlemann Stärkefabrik steigend und reger, Münnich fest, Bergwerke still und fest, durchgehends weichend, Louise und Deutsche Bergwerk besser, Westphälische Drahtzieherei beliebt. (Bank- u. H.-Z.)

Bremen, 8. Septbr. [Die Bank] hat heute den Disconto auf 4, den Lombard-Zinsfuß auf 5 pCt. herabgesetzt.

Berlin, 8. September. [Eine Conferenz zur Ergründung der Ursachen der vielen Eisenbahn-Unglücksfälle] ist bekanntlich seitens des Handelsministers Dr. Achenbach zum October cr. ausgeschrieben und dazu die Directoren und Oberbeamten sämmtlicher größeren Eisenbahn-Verwaltungen eingeladen worden. In Bezug darauf finden gegenwärtig Besprechungen in den Kreisen der Locomotivführer, Zugführer und Bahnmeister der verschiedenen Eisenbahnen statt, in wie weit ihrerseits darauf einzuwirken sei, daß der Congreß ein wirklich practisches und erfolgreiches Resultat zu Tage fördere. Diese Erörterungen haben durchweg im Einverständniß darüber ergeben, daß an den Handelsminister ein Gesuch zu richten sei, zu der betreffenden Conferenz, sowie auch zu späteren Versammlungen gleicher Art auch Vertrauensmänner ihrer Branchen einzuladen, indem nur durch eine gegenseitige Belehrung der theoretisch und der practisch gebildeten Elemente des Eisenbahndienstes ein ersprießlicher Erfolg zu erwarten stehe. Den höheren Chargen würden ebenso wohl die Erfahrungen der drei genannten Beamten-Branchen zu Gute kommen, wie umgekehrt diesen die theoretischen Kenntnisse der Ersteren.

[Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft.] Se. Majestät der Kaiser und König hat der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft das behufs Beschaffung weiterer Geldmittel für ihre Unternehmungen von ihr beantragte Privilegium zur Ausgabe von Prioritäts-Obligationen im Betrage von 90 Millionen Mark Reichsmünze ertheilt.

[Ostdeutsche Bank.] Der Aufsichtsrath hat beschlossen, mit Rücksicht auf die maßgebenden Platzverhältnisse einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Reduction des Grundcapitals der Bank um 500,000 Thaler vorzuschlagen.

Wien, 6. Septbr. [Südbahn.] Die Verhandlungen über die Trennung des Südbahnnetzes schreiten, wie die „Pr." meldet, vorwärts. General-Director Bontoux ist aus Italien, wo er mit der Verwaltung der italienischen Linien in dieser Angelegenheit verhandelte, hierher zurückgekehrt, nachdem er dort im Großen und Ganzen die Zustimmung zu dem von ihm vorgeschlagenen modus procedendi erhalten hat. Dieser Tage werden ihm die Mitglieder des zum Studium der Frage niedergesetzten italienischen Comites hierher folgen, worauf sodann die Berathung des italienischen und österreichischen Comites über das vom General-Director Bontoux entworfene Programm beginnen werden. Dieses Programm soll ausführlich alle im Falle der Trennung der beiden Netze zu beachtenden Punkte besprechen und regeln. Als einen solchen, im voraus zu regelnden Punkt bezeichnet man der „Presse" die Aufstellung eines Organs, welches die Durchführung der Trennung und nach durchgeführter Trennung die Verwaltung jeder einzelnen der beiden Gesellschaften zu überwachen hätte, damit nicht etwa durch die schlechte Gebahrung der einen Gesellschaft die Situation der anderen, mit ihr für die bestehende Prioritätsschuld solidarisch haftenden Gesellschaft compromittirt werde. Dieses Comite würde in Paris seinen Sitz haben, von beiden Gesellschaften beschickt werden und nach dem Bontoux'schen Operate Comité de liquidation heißen. Wenn sodann dieses Programm die Genehmigung beider Verwaltungsräthe erhalten hätte, würde es längstens bis Mitte October der österreichischen Regierung überreicht werden, damit diese die Lösung des ihr im Programm zur Regelung überlassenen Angelpunktes der Trennung in die Hand nehme. Es ist dies die Auseinandersetzung mit der italienischen Regierung wegen der Trennung des Anlage-Capitals. Die Bontoux'sche Artbeit schlägt der Regierung die Niedersetzung einer internationalen, von Oesterreich-Ungarn, von Italien, von der Südbahn-Gesellschaft rücksichtlich der österreichischen und italienischen Fraction, zu beschickende Commission vor, damit in dieser Commission das vorhandene Material studirt, die gegenseitigen Ansichten discutirt und sodann zwischen beiden Staaten ein Theilungsschlüssel festgesetzt werde, welchem die Südbahnverwaltung gerne zustimmen werde. „Nach diesem Programme und insbesondere nach der Bereitwilligkeit der Südbahnverwaltung, sich in dem Hauptpunkte der Vereinbarungen beider Regierungen zu fügen, sollte man, wie die „Pr." bemerkt, füglich annehmen können, daß nicht blos die Verhandlungen über die Trennung, sondern auch die Trennung selbst auf dem besten Wege sei. Nichts wäre jedoch unrichtiger, als diese Voraussetzung. Im Gegentheile, in Südbahnkreisen macht man gar kein Hehl daraus, daß die internationale Commission kein anderes Resultat werde zu Tage fördern, als die Uebereinstimmung der beiden Regierungen, die Trennung auf Jahre hinaus, jedenfalls insolange zu vertagen, bis die Erträgnisse der italienischen Linien denen der österreichischen Linien sich erheblich genähert haben. Man argumentirt, daß Oesterreich-Ungarn die Theilung nur auf Grund des wirklich aufgewendeten Anlage-Capitales, welches für die österreichisch-ungarischen Linien, insbesondere mit Rücksicht auf die Erträgnisse, ein verhältnißmäßig günstiges, für die italienischen eben aus derselben Rücksicht ein horrendes ist, die italienische Regierung hingegen wieder nur die Trennung auf Basis der Erträgnisse zugeben werde, weil dann wieder ein großer Theil der italienischen Anlagekosten auf die Schultern der österreichischen Gesellschaften gewälzt würde. Einen Ausweg, durch welchen diesem Gegensatze der Meinungen begegnet werden könnte, giebt es nach Ansicht der in Südbahn-Angelegenheiten maßgebenden Personen nicht, und so werde daher nach ihrer Ansicht nichts übrig bleiben, als Alles in status quo zu belassen, bis die Bons eingelöst, die Einnahmen der italienischen Strecken sich gebessert haben. Man sieht, die Trennungsfrage selbst ist durch die Action der Südbahnverwaltung selbst nicht vorwärts gerückt,

und man hat es nur mit einem durch das Drängen beider Regierungen hervorgerufenen Frontwechsel zu thun, welcher die Südbahn und das Haus Rothschild vor dem Vorwurfe schützen soll, daß sie die Trennung zu hindern suchen. Sache der österreichischen und italienischen Regierung wird es daher sein, diesem Schachzug ein Paroli zu bieten, indem sie ernstlich die Modalitäten der Trennung selbst berathen und dieselbe durch ein beiderseitiges Entgegenkommen ermöglichen.

Berlin, 8. Septbr. Weizen: Termine fest gehalten bei stillem Geschäft. Gekündigt 16,000 Ctnr. Kündigungspreis 89¼ Thlr. Loco 78—95 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro September 89¼—⅜—¼ Thlr. bez., September-October 89¼—⅜—¼ Thlr. bez., October-November 88⅜—¼—⅜ Thlr. bez., November-December 87¼—⅜ Thlr. bez., pr. April-Mai 1874 — Thlr. bez., neuer gelber — Thlr. bez., abgelaufene Anmeldungen — Thlr. bez. — Roggen loco verkaufte sich in neuer Waare schlank. Termine setzten fest und etwas höher ein, behaupteten im Verlaufe ihren kleinen Aufschwung unter mäßigen Schwankungen, besonders war die spätere Sicht beliebt. Gekündigt 30,000 Ctnr. Kündigungspreis 61½ Thlr. Loco 60—71 Thlr. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität gehandelt, neuer 67½—69¾ Thlr. bez., feiner 70 Thlr. ab Bahn bez., russischer — Thlr. bez., exquisiter — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., pr. September 61¼—60⅞—61½ Thlr. bez., September-October 61¼—60⅞—61½ Thlr. bez., October-November 62-61⅝—62⅜ Thlr. bez., November-December 62⅝—⅞ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., pro April-Mai 1874 62⅝—⅞ Thlr. bez. — Rüböl fest und höher bezahlt, aber nicht sonderlich belebt. Gekündigt 1300 Ctnr. Kündigungspreis 20⅔ Thlr. Loco 20⅓ Thlr. bez. — Spiritus in effectiver Waare wesentlich höher, war auch auf Termine fest und steigend, loco ohne Faß 26 Thlr. 10—15 Sgr. bez., pro September 25 Thlr. 15 Sgr. bis 26 Thlr. 5 Sgr. bez., September-October 23 Thlr. 14—17 Sgr. bez., October-November 21 Thlr. 25 Sgr. bis 22 Thlr. 5 Sgr. bez., November-December 21 Thlr. 4—16 Sgr. bez., April-Mai 1874 21 Thlr. 12—22 Sgr. bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr. — Wetter: Schön.

⁑ Breslau, 9. Sept., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war schleppend, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7⅔ bis 8⅔ Thlr., gelber 7⅔—8⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen schwache Kauflust, pr. 100 Kilog. 6⅔ bis 7¼ Thlr., feinste Sorte 7⅓ Thlr. bezahlt.

Gerste mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6⅓ Thlr., weiße 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Hafer matter, pr. 100 Kilogr. 4⅔ bis 4$\frac{11}{12}$ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen gut gefragt, pr. 100 Kilog. 5—5⅔ Thlr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4—4⅔ Thlr.

Lupinen gesucht, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 4⅓ Thlr., blaue 3⅓ bis 3⅔ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilog. 5¾—6 Thlr.

Mais ohne Zufuhr, pr. 100 Kilog. 5¾—6¼ Thlr.

Oelsaaten mehr Kauflust.

Schlaglein gut beachtet.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr. Pf.									
Schlag-Leinsaat..	7	15	—	8	10	—	9	5	—
Winter-Raps....	7	20	—	8	10	—	8	15	—
Winter-Rübsen..	7	15	—	7	27	6	8	5	—
Sommer-Rübsen.	7	20	—	8	—	—	8	5	—
Leindotter......	6	25	—	7	2	6	7	15	—

Rapskuchen gute Kauflust, schlesische 72—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen höher, schlesische 96—100 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16⅔ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee ohne Aenderung, 8⅔—10⅔ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3⅓—4 Sgr.

Sprechsaal.

Zur Besoldungsfrage der Communal-Beamten.*)

Schon seit Jahren beschäftigt sich die Tagespresse mit der unauskömmlichen Besoldung der Beamten und Lehrer, und ihrem Wirken ist es zum großen Theile zu danken, daß die Staatsbehörden endlich erkannt haben, daß von dem, was man bisher Besoldung nannte, heute kein Mensch mehr leben kann. Es sind daher den Staatsbeamten wiederholt schon zum Theil erhebliche Aufbesserungen ihres Einkommens durch Erhöhung ihrer Gehälter und durch Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen zu Theil geworden und auch die Lehrer haben sich der Fürsorge der Staatsbehörden zu erfreuen gehabt. Nur eine Beamtenklasse hat sich dieser Fürsorge nicht zu erfreuen gehabt — an die armen Communal-Beamten hat noch Niemand gedacht. Eine im vorigen Jahre dem Landtage unterbreitete Petition, welche die Intervention der Regierung erflehte, ist abgelehnt worden — natürlich, wie sollte man es wagen, in die Selbstverwaltung der Städte einzugreifen? Und doch thut gerade hier die Hilfe der Regierung sehr noth — weil eben freiwillig Nichts geschieht.

Die städtischen Subalternbeamten mußten sich von jeher mit einem geringeren Diensteinkommen bescheiden, als den ihnen gleichstehenden Staats-Beamten gewährt wurde, nur in wenigen Städten betrug das Gehalt des Secretärs oder Gemeinde-Einnehmers so viel, als z. B. ihre Collegen beim Gericht bezogen. Wie viele Beamten giebt es aber, welche als Familienväter in Städten von 12 bis 15 Tausend Einwohnern mit 350 oder 400 Thalern Gehalt leben sollen! Ein Executor beim Gericht, ein königl. Strafanstalts-Aufseher hat mehr. Was soll in heutiger Zeit eine Familie von 4 bis 5 Personen mit 400 Thlrn. anfangen?

Die nachfolgenden Zahlen mögen ein Bild geben von dem Kummer, welcher einen solchen unglücklichen Mann befällt, wenn er am Quartalsersten mit 100 Thlr. in der Tasche nach Hause kommt:

Quartalsmiethe für 2 Stuben mit Küche	17	Thlr.
Wirthschaftsgeld der Frau monatlich 20 Thlr. ...	60	"
Dem Schuhmacher für 2 Paar Schuhe und Reparaturen	5	"
Schulgeld für 2 Kinder	2	"
Steuern	4	"
Beitrag zu einer Lebensversicherung	6	"
	94	Thlr.

Die verbleibenden 6 Thlr. sollen ausreichen auf Kleidung, Feuerung, Arzt und Apotheke in Krankheitsfällen. Und doch will der Mann auch manchmal ein Seidel Bier trinken, eine Cigarre rauchen! Zu einem Nebenverdienst hat er keine Gelegenheit, auch keine Zeit, er muß ja täglich acht Stunden, oft länger, im Büreau zubringen. Wo also das Fehlende hernehmen? Dabei werden Fleisch, Mehl, Kohlen, Schuhwerk, kurz alle Lebensbedürfnisse täglich theurer und das Gehalt hat schon früher nicht ausgelangt!

O ihr Väter der Stadt! habt ihr einen Begriff von einer solchen Existenz? Wann werdet ihr endlich einsehen, daß ihr auch verpflichtet seid, euren Beamten ein Gehalt zu gewähren, welches sie und ihre Familien vor Hunger und Elend schützt? Ihr verlangt treue und freudige Pflichterfüllung, denkt endlich daran, daß man nicht Communal-Beamter ist, um eines langsamen Hungertodes zu sterben!

Z.

*) Nämlich in den Provinzial-Städten, auf Breslauer Verhältnisse nimmt obiger Artikel keinen Bezug. D. Red.

= [Preußischer Termin-Kalender für das Jahr 1874, 22. Jahrgang.] Zum Gebrauch für Justizbeamte. Berlin, Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). Der seit mehr als zwei Decennien in dem juristischen Publikum so weite Verbreitung genießende Termin-Kalender liegt uns bereits im nächstfolgenden Jahrgang vor und zeichnet sich gleich seinen Vorgängern sowohl durch elegante Ausstattung, wie durch die Wahl des 11⅔ Bogen enthaltenden Textes, welcher letzterer als Beilage charakterisirt ist, rühmlichst aus. Das Inhalts-Verzeichniß der gedachten Beilagen ergiebt 12 Abschnitte, enthaltend: Die in der Praxis am häufigsten vorkommenden Eidesnormen, die gesetzlichen Bestimmungen in Alimenten- und Schwängerungssachen, Zeitberechnungs-Tabellen bezüglich letzterer, sowie solche für die Fristen zur Anmeldung und Rechtfertigung civilrechtlicher Berufungsschriften, das Gesetz vom 20. März 1872, betreffend die Aufstellung neuer Besoldungs-Etats u. s. w., Gesetz vom 12. Mai 1872 über die Wohnungsgeldzuschüsse an die unmittelbaren Staatsbeamten, eine Uebersicht über die Normalbesoldungen der Justizbeamten, das Pensionsgesetz, die Pensions-Tabelle, Uebersicht der neuen Maße und Gewichte, Zinstabellen, Verzeichniß sämmtlicher Justizbeamten incl. der Referendarien, mit ihren Anciennitätslisten, sowie schließlich ein äußerst praktisch eingerichtetes Ortschaftsverzeichniß mit der Bezeichnung der Arten der einzelnen Gerichte, des Kreis- und Appellationsgerichtsbezirks, Angabe der Servisklasse sowie des eventuellen Vorhandenseins eines Gymnasiums oder der sonstigen höheren Schulen.

Berliner Börse vom 8. September 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T	4½	140⅝ bz.
do. do.	2 M.	4½	139⅝ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.16 G.
Frankf.a.M.100 Fl.	2 M.	6	— —
Leipzig 300 Thlr.	8 T.	5	99⅞ G.
London 1 Lst. . .	3 M.	3	6.21 bz.
Paris 300 Frcs. .	10 T.	5	79⅝ bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	90 bz
Warschau 90 SR.	8 T.	6	81⅞ bz.
Wien 150 Fl. . .	8 T.	5	89⅝ bz.
do. do. . .	2 M.	5	88⅝ bz.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	101⅞ bzB.
dito consolid.	4½	104⅝ bz.
dito 4%ige	4	97¼ bz.
Staats-Schuldscheine.	3½	90⅝ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129⅝ bz.
Berliner Stadt-Oblig..	4½	100⅝ bz
Pfandbr. Berliner	4½	100 B.
Pfandbr. Pommersche....	3½	81 G.
Pfandbr. Posensche	4	90⅛ bz.
Pfandbr. Schlesische.....	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	94⅝ bz.
Rentenbriefe. Pommersche....	4	94⅝ B.
Rentenbriefe. Posensche	4	93⅝ bz
Rentenbriefe. Preussische	4	94¼ bz.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	96½ B.
Rentenbriefe. Sächsische	4	— —
Rentenbriefe. Schlesische.....	4	94 G.
Badische Präm.-Anl..	4	110 bz.
Baiersche 4% Anleihe	4	112 G.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	94½ bz G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69⅝ G.
Badische 35 Fl.-Loose 35½ G.
Braunschw. Präm.-Anl. 22⅝ bz.B.
Oldenburger Loose 38 G.

Louisd'or 110¼ G.	Dollars 1.11⅝ G.
Sovereigns 6.21¾ G	FrmdBkn. 99⅚ bz
Napoleons 5.10⅝ bz.	Oest. Bkn. 90 $\frac{1}{16}$ bz.
Imperials 5.15½ G.	Russ. Bkn. 82 $\frac{7}{16}$ bz

Hypotheken-Certificate.

Kündb. Cent.-Bod. Cr.	5	— —
Unkünd. dto. (1872)	5	102¾ bzB.
dto. rückbz à 110	5	105½ bz.G.
dto. dto. dto	4½	— —
Unk. H. d. Pr.B. Crd.B.	5	99⅝ bz.G.
dto. III. Em. dto.	5	99⅝ bz.G.
Kündb. Hyp.-Schuld.dt.	5	95 bz.
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	— —
Goth. Präm Pf. I. Em.	5	105 B.
dto. dto. II. Em.	5	103½ B.
Meininger Präm. Pfdb.	4	99½ B.
Oest. Silberpfandbr. .	5½	63½ bz.
dto. Hyp.Crd.-Pfndb.	5	73½ G.
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp. B-	4½	95 bz.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	90¼ B.
Südd.Bod.Cred.Pfandb	5	101½ G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	64¼ bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente . . .	4⅕	65⅝ bz
do. Papierrente. . .	4⅕	62½ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	92 bz.G.
do. 54er Präm.-Anl.	4	80 bz
do. Credit-Loose . .	—	115 bz.B.
do. 64er Loose . . .	—	85¼ bzG.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	132⅝ B.
do. do. 1866	5	132½ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb..	5	89 bz.B.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	78⅝ bz.B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	77¼ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64⅝ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	98 bz.
do. do. p. 1885	6	100 G.
do. 5% Anleihe	6	97¼ bz.
Französische Rente . .	4	91 bz.
Ital. neue 5% Anleihe	4	61⅝ bz G.
Ital. Tabak-Oblig. . .	5	93⅝ bz.G.
Raab-Grazer 100 Thlr.-L.	5	78¾ B.
Rumänische Anleihe .	6	— —
Türkische Anleihe . .	5	50 bz.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	73⅝ bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II. .	4½	100¼ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82¼ bz.B.
do. do. VI. .	4½	99¼ G.
do. Nordbahn.	5	103 ..
Berlin-Görlitz . .	5	102½ B.
dto. . .	4½	— —
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
Cöln-Minden . . . III.	4	89⅝ G.
do. do. do.	4½	100 G.
do. do. IV.	4	90⅛ bz.
do. do. V.	4	89⅝ G.
Halle-Sorau-Guben. .	5	100½ bz.B.
Hannover-Altenbeken	4½	92¾ B.
Märkisch-Posener. . .	5	— —
Ndrschl.-Märkische . .	4	92¾ B.
do. do. III.	4	92½ bz.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A......	4	— —
do. B......	3½	— —
do. C......	4	— —
do. D......	4	90 G.
do. E......	3½	— —
do. F.. ..	4½	— —
do. G......	4½	99⅝ G.
do. H......	4½	100⅝ B.
do.	5	102½ bz.G.
do. Brieg-Neisse.	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. do.	4½	— —
do. do.	4½	— —
do. do.......	5	102 bz.B.
dto. Stargard-Posen.	4	— —
dto. dto. II. Em	4½	— —
dto. dto. III. Em-	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101½ G.
Rechte-Oder-Ufer-B. .		102 G.
Schlesw. Eisenbahn .	4½	96½ G.
Chemnitz-Komotau. .	5	93½ B.
Dux-Bodenbach. . . .	5	87½ B [B
Prag-Dux.	5	85¼ ebB 85¼
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	92⅝ B
do. do. neue	5	89½ G.
Kaschau-Oderberg . .	5	81½ bz.B.
Ung. Nordostbahn . . .	5	66⅞ bz
Ung. Ostbahn	5	62⅝ bz.
Lemberg-Czernowitz .	5	67½ bzG.
do. do. II.	5	78⅞ bz
do. do. III.	5	66½ G.
Mährische Grenzbahn.	5	79⅝ bzG.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	71 bz
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	84¼ etbzB
Oesterr.-Französische.	3	303⅝ bz.B.
do. do. neue	3	294 bzB
do. südl. Staatsbahn.	3	247¾ bz.
do. neue	3	248½ bz.
do. Obligationen . .	5	86¼ bz
Warschau-Wien II. .	5	96⅝ G.
do. III. .	5	95¼ B.
do. IV.	5	94½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅔	1	4	35½ bz
Berg.-Märkische .	7½	6	4	108¼ bz
Berlin-Anhalt. . .	18½	17	4	175 bz
dto. Dresden .	—	5	5	72¼ bz
Berlin-Görlitz. . .	0	3½	4	107¼ bz
Berlin-Hamburg .	10½	12	4	225⅞ bz
Berliner Nordbahn	—	5	5	45 B.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	120¼ bzG.
Berlin-Stettin . .	11 $\frac{7}{12}$	12½	4	155⅝ bzB.
Böhm. Westbahn	8½	5	5	101½ bzB
Breslau-Freib. . .	9½	7½	4	112¾ B.
do. neue	—	—	5	102¾ B.
Cöln-Minden . . .	11⅕	$9\frac{7}{20}$	4	149¼ bz
do. do. neue	5	5	5	103¾ bz
Cuxhav. Eisenbahn	—	—	6	—
Dux-Bodenbach B.	5	0	5	50 bzB.
Gal. C.-Ludw.-B .	8½	7	5	98½ bz
Halle-Sorau Guben	4	0	4	49½ bz
Hannover-Altenb.	5	—	5	61⅞ bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	67¾ bzB.
Kronpr.-Rudolfb .	5	5	5	71½ bz
Ludwigsh.-Bexb.	11½	11	4	189¾ bz
Märk.-Posener . .	0	0	4	49⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	128½ bzG
Magdeb.-Leipzig .	16	14	4	259½ bz
do. Lit. B.	4	4	4	96½ bz
Mainz-Ludwigshaf.	11	$11\frac{6}{10}$	4	152⅝ bz
Ndrschl.-Märk. . .	4	4	4	97¾ B.
Oberschles. A. u. C.	13⅝	13⅝	3½	186¼ bz
do. B. . .	13⅝	13⅝	3½	166⅞ bz
do. D. .	—	—	—	175⅞ bz
Oestr.-Fr.-St.-B. .	12	10	5	203 bz
Oester.-Nordwestb	5	5	5	121¾ bz
Oestr. südl. St.-B.	4	4	5	166 bz
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	40⅝ bzG.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	125¾ B.
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	69 bzB.
Rheinische	10	9⅖	4	142 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	34¼ bzB.
Rumän. Eisenb.	5	$3\frac{8}{15}$	5	39⅞ bz
Schweiz. Westbahn	2	—	4	40 bzG.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101⅝ bz
Thüringer	10½	9	4	133¾ bz
Warschau-Wien .	12½	—	5	84 B.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer .	5	5	5	105½ bz
Berlin Nordbahn	—	5	5	51 bzB.
Breslau-Warschau	5	—	5	35½ bz
Halle-Sorau Guben	5	2½	5	71 G.
Hannover-Altenb.	5	—	5	81⅞ bz G
Kohlfurt-Falkenb.	2½	5	5	80 bzG.
Märk.-Posener . .	1½	0	5	77 bzG.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81⅝ bzG.
dto. Lit. C.	—	5	5	102 bzG.
Ostpr. Südbahn .	0	0	5	67¼ bzG
Pomm. Centralb.	5	5	5	31¼ bzG.
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	125⅝ bz
Rumän. (40% Einz.)	—	—	8	89½ bz
Saal-Bahn	—	5	5	64 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	78¼ G
Allg.Deut.Hand.-G	—	9¾	5	70¼ bzG-
Berliner Bank . .	15	14	4	92 G.
Berl. Bankverein	16	16	6	114 bz
Berl. Kassen-Ver.	$12\frac{9}{5}$	$29\frac{8}{10}$	4	294½ G.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	12½	4	142 bz
Berl. Lombard-Bk.	5	11¼	5	63⅞ bz .
Berl. Makler-Bank	25½	11	4	95 bz
Berl. Prod.-Makl.-B.	—	8½	5	98¼ bzG.
Berl. Wechslerbnk.	12½	0	5	47½ bzG.
Braunschw. Bank	8½	8⅝	4	120⅝ bzB.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	13	10	4	87 etbzB.
Bresl. Handels-Ges.	—	9	5	—
Bresl. Maklerbank	—	30	5	103½ B.
BreslMakl-Ver-Bk	4½	7	5	90½ B
BrProvWechslerB.	—	12	4	77 G.
Brsl. Wechslerbnk.	12	12	4	74 bzB.
Centr.-Bk. f. Genos.	12	14	4	90¼ bz
CoburgerCred.-Bk.	10¼	7¼	4	81 bzG.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114⅝ G.
Darmst. Creditb. .	15	15	4	168⅝ bz
Darmst. Zettelbank	8	7	4	106⅝ bzB.
Dessauer	—	—	fr.	—
Deutsche Bank .	8	8	4	90 etbzG.
DeutscheUnionsbk	11½	9½	4	82½ bzG.
Disc.-Com.-A. . .	24	27	4	227 bz
Genfer Bank . . .	—	—	fr.	8⅞ G.
Genossensch.-Bnk.	10⅝	10⅝	4	123½ G.
do. junge	—	—	4	119 B.
Gewb.Schusteru.C.	10⅝	10	4	91 bz
GörlitzerVereinsb.	—	10	4	— —
Goth. Grundcred.-B	9	9½	4	106⅝ B.
Hamb. Nordd. Bk.	$12\frac{8}{5}$	13½	4	150½ G.
do. Vereins-Bk.	11½	13½	4	123½ B.
Hannover'sche do.	$5\frac{9}{5}$	$6\frac{8}{10}$	4	106¼ bzG.
do. Disconto-Bk.	—	5	5	63 G.
Hessische Bank.	—	6⅝	4	71¼ B.
Königsberger do.	11	8	4	74 G.
Landw.-B.Kwileck	14	—	5	66¼ G
Leips. Credit-Bnk.	11	15	4	163⅞ bz
Luxemburger do.	12	12	4	126 bzG.
Magdeburger do.	$5\frac{4}{5}$	5⅝	4	106 B.
Meininger do.	12	12	4	126 etbzB
Moldauer Lds.-Bk.	6	4	4	47 B.
Ndrschl. Cassenver.	12	15	5	118 G.
Nordd. Grundcr.-B	8	13⅞	4	96 bzB.
Oberlausitzer Bnk.	10⅝	$8\frac{9}{10}$	4	81⅞ etbzG.
Oest. Credit-Actien	17½	18⅝	5	144¼ a3¼ b
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	73⅝ bzB.
OstdProducten-Bk	—	8½	5	50½ B.
Posener Bank . .	$6\frac{4}{5}$	6½	4	106 bzB.
Pos. ProvWechslb.	—	8	4	17 bz
Preuss. Bank-Act.	$12\frac{8}{10}$	13½	4	184¼ bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B	14	15	4	85¼ bz
Pr.Central-Bod.Cr.	9½	9½	5	121⅛ bzG.
Pr. Credit-Anstalt.	—	24	4	59⅝ bz .
Prov-Wechsler-Bk	—	7½	5	87 bzG.
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	4	143½ G.
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	84¼ bz
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	133¼ bzG.
Schl. Centralbank	—	13	5	76 B.
Schl. Vereins-Bank	—	9	5	94¼ bz
Thüringer Bank .	9	14	4	118⅝ bz G
Ver.-Bk. Quistorp.	15	19	5	105¼ bz
Weimar. Bank. .	7	8	4	112⅞ bz
WienerUnionbank	16½	5	5	85½ B.
Berl. Eisenb. Bed-A	10½	11½	5	155 bz
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	42½ bz
Nordd. Papierfabr.	$8\frac{1}{10}$	8	5	89½ bz
Westend, Comm-G.	16	17	5	97 bzG.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	$16\frac{4}{5}$	5	123 G.
Schles. Feuervers.	20	17½	5	122 B.
Donnersmarkhütte	—	—	5	79 bzG.
Königs- u. Laurah.	12½	—	5	196¾ bz
Lauchhammer. . .	7	—	5	100⅞ bzG
Marienhütte. . . .	—	—	6	106¼ bzG.
Minerva	0	—	5	24 G.
Moritzhütte . .	—	—	5	83¼ bz
O.Schl Eisenwerke	—	11	5	121¾ bz
Redenhütte	—	10	5	86⅝ bz
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	105¾ bz
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	105 bzG.
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	106 bz
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	234 bz
Vorwärtshütte .	—	—	5	79½ bz
Baltischer Lloyd.	10	0	5	48 G.
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	63 B.
Bresl. E-Wagenbau	7	7½	5	71 bzG.
do. verein. Oelfab.	—	—	5	71 G.
Erdm. Spinnerei.	—	9	5	67 B.
GörlitzerEisenb.-B.	0	0	5	63 B.
Hoffm's Wagg.Fab.	—	6	5	56⅞ bz
Obrschl. Eisenb.-B	10	1	5	121¾ bzG.
Schl. Leinenindust.	6	—	5	100⅞ bzG.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	64¼ bz
do. Porzellan .	—	7	5	86 B
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	84¾ B.
do. Wagenb. Anst.	—	9	4	65 bzG.
Schl. Wollw.-Fab-	—	10	4	43 G.

Bank-Discont 4½ pr. Ct.
Lombarden-Zinsfuss 5½ pr. Ct.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 8. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 118¼. Pariser 93⅞. Wiener do. 105$\frac{3}{16}$. Franzosen*) 355¾. Hess. Ludwigsbahn 152½. Böhmische Westbahn 238¾. Lombarden*) 185½. Galizier 231¼. Elisabethbahn 228¾. Nordwestbahn 215¼. Oregon 18. Creditactien*) 251. Ruff. Bodencredit 88⅞. Russen 1872 94¾. Silberrente 65⅞. Papierrente 62⅝. 1860er Loose 91$\frac{13}{16}$. 1864er Loose 148¾. Raab-Grazer 78½. Amerikaner de 82 97⅞. Darmst. Bank 422¾. Deutsch-österr. Bank 96½. Prov.-Disconto-Gesellschaft 131¼. Brüsseler Bank 106⅝. Berliner Bankverein 114¼. Frankf. Bankverein 113½. do. Wechslerbank 84½. Nationalb. 1018. Meininger Bank 125¼. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 123. Continental 107⅜.

Lustlos und matt, besonders Speculationspapiere, Banken und Bahnen still, österr. Staatsfonds billiger, Prioritäten gesucht. Geld abundant.

Südd. Immobilien-Gesellschaft 115. Hibernia —. Elbthalbahn 159¼. 1854er Loose —. Ungarische Prämienloose —. Albrechtsbahn —. Wiener Unionbank 154½.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 251¼, Franzosen 355¼, Lombarden 185⅝. Silberrente 65$\frac{11}{16}$.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 8. September, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 1882 97⅞. Credit-Actien 250⅝. 1860er Loose 91⅞. Franzosen —. Lombarden 185. Staatsbahn 355,25. Silberrente 65,11. Provinzialdiscont —, —. Darmst. Bankactien —. Elisabethb. —, —. Meininger —. Hibernia —. Nationalbank —. Deutsch-österr. Bank —. Galizier —, —. Franz-Josephbahn —, —. Hahn'sche Effectenbank —. Oesterreich. Nationalbank —, —. Papier-Rente —. Nordwestbahn —, —. Frankfurter Wechslerbank —. Berliner Bankverein —, —. Continental —. Ungar. Loose —, —. Belebt.

Dresden, 8. Sept., Nachm. 2 Uhr. Creditactien 143. Lombard. 105¼. Silberrente 66. Sächsische Creditb. 84. Sächsische Bank (alte) 144. do. (junge) 138. Leipziger Credit 163. Dresdener Bank 93. Dresdener Wechslerbank 84. Dresdener Handelsb. 72. Sächsischer Bankverein 79. Oesterr. Noten 90⅝. Lauchhammer 98½. Matt.

Hamburg, 8. Sept., Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Pr.-Anl. 103½. Silberr. 66. Oesterr. Creditactien 215. do. 1860er Loose 92. Nordwestbahn —. Franzosen 761. Raab-Grazer 79. Lombarden 398. Ital. Rente 61¼. Vereinsbank 123¼. Laurahütte 197½. Commerzbank 103. Nordd. Bank 151. Prov.-Disconto-Bank 131. Anglo-deutsche Bank 79. do. neue 82. Dänische Landmannbank 100½. Dortmunder Union 125. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe 128¼. 66er Russ. Pr.-Anleihe 128½. Amerikaner de 1882 93¼. Disconto 4 pCt. Matt.

Hamburg, 8. September. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig. Roggen loco fest, beide auf Termine fest. Weizen pr. 126pfd. pr. Septbr. pr. 1000 Kilo netto 240 Br., 238 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo netto 240 Br., 238 Gd., pr. Octbr.-Novbr. pr. 1000 Kilo netto 246 Br., 245 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo netto 251 Br., 249 Gd. — Roggen pr. September 1000 Kilo netto 183 Br., 182 Gd., pr. Septbr.-October 1000 Kilo netto 183 Br., 182 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 184 Br., 183 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 185 Br., 184 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl fest, loco und pr. Octobr. pr. 200 Pfd. 65½, pr. Mai 68½. — Spiritus höher, pr. September pr. 100 Liter 100 Procent —, per September-October 61, pr. November-December und April-Mai 54. — Kaffee sehr animirt; Umsatz 9000 Sack. — Petroleum behauptet. Standard white loco 13, 90 Br., 13, 80 Gd., pr. September 13, 80 Gd., pr. October-December 14, 60 Gd. — Wetter: Schön.

Hamburg, 8. September, 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 65¾. Amerikaner 93. Italiener —. Lombarden 397. Oesterr. Credit-Actien 215—214, Oesterreichische Staatsb. 760. Oesterreichische Nordwestbahn —. Anglo-Deutsche Bank 79¼. Hamburger Commerz- und Discontobank 103, 25. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien — —, Bergisch-Märk. —, Köln-Mindner —. Laurahütte 197, 50. Dortmund. Union 124, —. Matt.

Liverpool, 8. September, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 B. Preise höher. Tagesimport 6050 B., davon 5000 B. amerikanische, 1000 B. brasilianische.

Liverpool, 8. September, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 18,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Fest.

Middl. Orleans 9$\frac{1}{16}$, middl. amerikanische 8$\frac{15}{16}$, fair Dhollerah 6, middl. fair Dhollerah 5¼, good middl. Dhollerah 4⅝, middling Dhollerah 4¼, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6¼, good fair Domra 6$\frac{11}{16}$, fair Madras 6, fair Pernam 9, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9½.

Upland nicht unter low middling December-Lieferung 9, nicht unter good ordinary October-November-Verschiffung 8⅞ D.

Bremen, 8. September. Petroleum ruhig, Standard white loco 15 Mark 40 Pf. bez.

Bradford, 8 September. Wolle und Wollenwaaren. Markt ruhiger. Für Wolle nur Detailfrage, für Stoffe günstige Stimmung.

Amsterdam, 8. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen behauptet, pr. October 232½, pr. März 240½, pr. Mai 251½. Raps pr. October 373, pr. April 392 Fl. Rüböl loco 36½, pr. Herbst 37¼, pr. Mai 39. — Wetter: Regen.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Genf, 7. Septbr. Heute Nachmittag 2 Uhr fand die erste Sitzung des Friedenscongresses statt, in welcher Correspondenzen und Denkschriften über ein internationales Schiedsgericht zur Verlesung gelangten. Morgen soll die Denkschrift über die dem modernen Völkerrechte zu Grunde zu legenden Grundsätze zur Berathung gestellt, am Dinstage über die historische Entwickelung des Föderativprincips verhandelt werden. Die Sitzungen des Congresses sind nicht öffentlich, blos den zum Congreß förmlich eingeladenen Mitgliedern ist der Zutritt gestattet. — Der Congreß der „Internationalen" wird morgen eröffnet; heute Abend findet zur Vorfeier ein Festbanket statt.

Bern, 8. Septbr. Die Commission des Nationalraths für Revision der Bundesverfassung ist heute, wie die „Baseler Nachrichten" melden, in Bern zusammengetreten. Von den 16 anwesenden Mitgliedern der Commission wurde Oberst Philippi aus Neuenburg zum Präsidenten gewählt.

Paris, 8. September. Gestern wurde in allen Kirchen ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris verlesen, worin Gebete für die Kirche und den Papst angeordnet werden. Der Hirtenbrief enthält heftige Auslassungen gegen die deutsche und italienische Regierung.

Madrid, 8. September. Es verlautet: das neue Ministerium wird zunächst eine Militärjunta erneuern, welche aus Generalen bestehend in Gemeinschaft mit dem Kriegsministerium alle Stellen besetzen und darauf die Reorganisation der Artillerie vornehmen soll. Heute steht die Präsidentenwahl in den Cortes auf der Tagesordnung. Voraussichtlich wird Salmeron gewählt. Wie verlautet, wird Orense (Sohn) zum Civilgouverneur von Madrid ernannt.

Rom, 8. Septbr. Ein Rundschreiben des Handelsministers fordert aus Anlaß der Vorgänge an den Börsen von Genua und Turin die Handelskammern auf, die strenge Beobachtung der Gesetze betreffend die Börsenoperationen der Wechselagenten zu überwachen. Zuwiderhandelnde sollen den Gerichten angezeigt werden.

Grundzüge der allgemeinen Staatslehre von Dr. Max Seydel. Würzburg. A. Stuber's Buchhandlung. 1873.

Der Verf. huldigt dem Realismus, der ihm der Idealismus ist. Der Staat erscheint ihm als Thatsache, durch menschlichen Willen hervorgerufen, nicht als ein Organismus, ebenso auch nicht als eine Persönlichkeit. Dergleichen Bilder oder Vergleiche zu philosophisch-rechtswissenschaftlichen Grundsätzen zu benutzen, kann dem bezeichneten Gegenstande nicht nach jeder Richtung gerecht werden. Bei Realisirung der Rechtsordnung hat der Staat vier Aufgaben: Privatrechtspflege, öffentliche Rechtspflege, innere Verwaltung und Finanzverwaltung. Dies geht der Verf. im Einzelnen näher durch und wir müssen seinem Scharfsinn alle Anerkennung zollen.

August Geyder.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.